Abendpost

Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 34,000.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 22. Juli 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. — 3. Jahrgang. — No. 172.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Grubenarbeiter-Krieg.

Nashville, Tenn., 22. Juli. In Coal Creek liegen jetzt 500 Mann Milizen, aber 4000 sind im Ganzen angekündigt, und außerdem soll der Gouverneur von Tennessee noch den Gouverneur von Georgia um militärischen Beistand ersucht haben; ferner heißt es, daß die Bundesregierung um Hilfe angegangen werden solle, wenn die Mission der Staatsmilizen fehlschlage. Letztere sind überhaupt keineswegs so sehr „bei der Sache"; denn es ist nicht zu verkennen, daß so ziemlich die ganze Bevölkerung, einschließlich der uniformirten, mit den strikenden Grubenarbeitean sympathisirt und gegen die Beschäftigung von Sträflingen eingenommen ist. (In gestrigen und vorgestrigen Depeschen wurden im Gegentheil behauptet, „die Bürger" seien über das Vargehen der Striker, welche einen unblutigen Sieg errangen, auf's Höchste empört und verlangten das strengste Einschreiten der Soldateska. Wir hatten von diesen Auslassungen wegen ihrer inneren Unwahrscheinlichkeit keinen Vermerk genommen.)

Mittlerweile haben sich die ausständigen Grubenarbeiter, nachdem sie die Milizen sammt den Sträflingen gemüthlich nach Hause geschickt, auch wieder heimbegeben, und im Coal-Creek-Thal herrscht völlige Ruhe. Man erwartet, daß kein weiterer Versuch gemacht werden wird, die Sträflinge mit Gewalt wieder einzustellen.

Heute früh hatte General Pickle eine Conferenz mit einem Ausschuß der Grubenarbeiter von Briceville. Es wird versucht, eine schiedsgerichtliche Schlichtung herbeizuführen. Die Striker sind aber entschlossen, daß die Sträflinge jedenfalls nicht mehr in den Gruben arbeiten sollen. In der nächsten Sitzung der Staatslegislatur wird das hierzu ermächtigende Gesetz sicherlich widerrufen werden.

Verunglücktes Selbstmord-Experiment.

New York, 22. Juli. In Taylors Hotel zu Jersey City wurde ein interessanter Selbstmordversuch in Verbindung mit Aufzeichnungen „zum Besten der ärztlichen Profession" gemacht. Der verheirathe deutsche Cigarrenhändler August L. Walters in Brooklyn war mit einem Geschäftstheilhaber zerfallen und hatte vielleicht auch noch aus anderen Gründen das Leben satt gekriegt. Unter dem Vorwande, in New York Geschäfte zu haben, verließ er seine Wohnung in der Kirchenstadt und begab sich nach Jersey City, wo er in Taylors Hotel unter dem Namen „August Walters von Easton, Pa." Quartier nahm. Als er Tags darauf noch nicht heimgekehrt war, schickte die Frau den Sohn Albert aus, um nach ihm zu suchen. Ehe dieser aber zurückkam, erhielt Frau Walters zu ihrem Entsetzen einen Brief von ihrem Manne, welcher mittheilte, daß seine Leiche in besagtem Hotel gefunden werden könne. Albert fuhr sofort nach dem Schauplatze. Die Thür des Walters'schen Zimmers mußte gesprengt werden, und man fand ihn nicht todt, aber den letzten Athemzügen nahe, auf dem Bette liegen. Es war die allerhöchste Zeit. Er wurde mit einer galvanischen Batterie, Belladonna und schwarzem Kaffee in's Leben zurückgerufen.

Auf dem Tische fand man, neben einer Morphinflasche, genaue Aufzeichnungen über seine verschiedenen Symptome und Empfindungen bis zum Eintritt der Bewußtlosigkeit. Das Schriftstück beginnt mit den Worten: „Zum Besten der ärztlichen Profession", und die Aufzeichnungen erstrecken sich über einen Zeitraum von 1 Stunde 14 Minuten; dann verließ dem would-be-Selbstmörder das Bewußtsein. Später leugnete Walters hartnäckig, daß er sich habe entleiben wollen; er fürchtet jedenfalls criminelle Verfolgung.

Tolle Füchse.

Charleston, S. C., 22. Juli. Vergangenen Herbst entstand in der Umgegend der Vorstadt Pineopolis durch die Berichte über die Verheerungen toller Füchse große Besorgniß. Heute wird gemeldet, daß dieser Uebelstand sich weithin im Lande verbreitet hat, und es wirklich gefährlich geworden ist, durch die Wälder zu reisen. Ein Pflanzer aus Ten Mile Hill berichtet, daß die Wälder dortherum voll von wüthenden Füchsen sind, und die Negerbevölkerung, welche in der Nähe der Phosphatgruben sehr dicht beisammen wohnt, ist von einer allgemeinen Panik ergriffen. Viele Personen sind in den letzten Tagen von den Bestien angegriffen, und bis jetzt sind 13 Personen bedenklich gebissen worden. Nur wenige der tollen Thiere konnten bisher getödtet werden. Die ganze Bevölkerung steht jetzt unter Waffen, und man wird einen gemeinsamen Versuch zur Vertilgung der Thiere machen. Soweit bekannt, hat noch keine der gebissenen Personen Symptome von Wasserscheu gezeigt. Man hält diese Fuchskrankheit für eine Folge der Dürre. Früher war dieser Theil des Landes niedergelegen und sumpfig; seit dem Erdbeben von 1886 aber scheinen Hebungen stattgefunden zu haben, und die Wasserbecken in den Wäldern ausgetrocknet zu sein.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Leichte Regenschauer; beständige Temperatur; Südwinde.

Die neue Partei.

Milwaukee, 22. Juli. Der Aufruf der Nationalexecutive der Volkspartei ist vom Sekretär Robert Schilling versandt worden. Es heißt darin, wieder sei eine Zeit gekommen, in welcher die Mannesseelen erprobt würden. Die Abkömmlinge der britischen Tories von 1776 und andere europäische und amerikanische Kapitalisten hätten das Land in Ketten geschlagen. Die Unabhängigkeitserklärung bedürfe heutzutage noch einer Ergänzung; denn es gelte auch der Unabhängigkeit von der concentrirten Geldmacht. Ohne industrielle Unabhängigkeit sei die politische nur ein leeres Blendwerk. Des Weiteren wird u. A. noch hervorgehoben, daß ausländische Capitalisten 10 Milliarden Dollars in unserem Land angelegt hätten.

Alte Mordgeheimnisse.

Austin, Pa., 22. Juli. Eine schreckliche Geschichte wird aus den Holzfäller-Lagern in der Umgebung von Kettle Creek berichtet. Im April 1889 verursachte es große Aufregung, daß man 4 Kinder von Frank Hancock und diesen selbst als Leichen fand. Nach der Erzählung der Frau Hancock hätte Frank erst die Kinder umgebracht und verstümmelt und sich dann erhängt. Eine schriftliche Mittheilung, anscheinend in der Handschrift Hancocks, unterstützte diese Theorie. Die Wittwe lebte dann bald mit diesem, bald mit jenem Holzfäller zusammen; ihr letztes Kind, ein Säugling, verschwand auch noch.

Jetzt kommt die Kunde, daß sie gestorben ist und auf dem Sterbebette gestand, daß sie und zwei Liebhaber von ihr sämmtliche Mordthaten verübten. Erst chloroformirte sie ihren Gatten, während derselbe schlief, und dann kamen die zwei Helfer mit einem Strick und hängten Hancock auf. Die Frau schlachtete dann die Kinder ab. Obwohl sie in ihrem Geständniß ihre Mitschuldigen nicht genannt hat, erwartet man, daß schon in einigen Tagen noch mehr Licht in die Schauergeschichte kommt.

Stadt Merico, 22. Juli. Vor 8 Jahren pumpten Leonardo Gomez und Epasano und Carmen Leyva von Jose de Rives in San Rafael Geld, und, seiner vielen Mahnungen lästig, beschlossen sie, ihn umzubringen. Gomez überredete Rives, ihm beim Ausputzen seines Brunnens behilflich zu sein. Und nun geschah ungefähr dasselbe, was der russische Dichter Nekrassow in der bekannten Episode von den russischen Bauern und ihrem tyrannischen Vogt erzählt.

Als sich Rives auf dem Grunde des 60 Fuß tiefen Brunnes befand, wurde er lebendig verschüttet. Der Mord kam erst dieser Tage durch das kleine Töchterchen von Gomez heraus; dieses holte bei Nachbarsleuten Wasser, und auf die Frage, warum es nicht an den eigenen Brunnen gehe, antwortete es: „Weil Papa einen Mann darin begraben hat."

Kecker Bankraub.

Easton, Pa., 22. Juli. Am hellen Tag wurde gestern die „Easton Nationalbank" von 3 Männern um $4000 beraubt. Zwei der Kerle verwickelten die beiden dienstthuenden Clerks in ein Gespräch, während es dem dritten gelang, in das Gewölbe zu kommen und den Raub auszuführen. Nahe bei dem $4000-Päckchen lagen ein $10,000- und ein $100,000-Päckchen, die er nicht erwischte. Das Ganze war das Werk von weniger als 5 Minuten. Draußen gingen viele Leute auf und ab, ohne zu ahnen, was drinnen vorging.

Einer wie der Andere.

Baltimore, 22. Juli. Nicolaus Hoffmann, auf dessen Aussagen hin W. Blaney an den Galgen kam (wegen Ermordung seiner Tante und Großmutter) ist jetzt selbst in Haft unter der Beschuldigung, Peter Nagel ermordet zu haben, indem er ihn von einer Werfte hinunterstieß.

Angekommene Dampfer.

New York: „Noordland" von Antwerpen; „Teutonic" von Liverpool.

Baltimore: „America" von Bremen.

Philadelphia: „Indiana" von Liverpool.

London: In Sicht „Lydian Monarch" und „Rhaetia" von New York.

Liverpool: „Majestic" von New York.

Hamburg: „Slavonia" von Baltimore.

Bremen: „Eider" von New York.

Ausland.

Der kommende Kaiserempfang.

Berlin, 22. Juli. Es ist eine Bewegung im Gange, von welcher jedenfalls auch der Kaiser selbst Kenntniß hat, diesem bei seiner Rückkehr einen Civil- und Militärempfang zu bereiten, der an Großartigkeit alles je Dagewesene in der deutschen Reichshauptstadt überbieten soll. Man macht von allen Seiten geltend, daß ein solcher Empfang einfach ein passender, würdiger Abschluß einer Reise sein werde, die lediglich aus einer Reihe von Huldigungen für den Kaiser bestand, welche der Bedeutung seiner Stellung voll und ganz angemessen waren und eine Anerkennung der Größe des deutschen Reiches bildeten. Demgegenüber möchte man im eigenen Lande nicht zurückstehen.

Bismarck will uns besuchen.

Berlin, 21. Juli. Wenn es der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck gestattet, so wird der Ex-Kanzler im nächsten Herbst die Ver. Staaten besuchen. Er hat dort bedeutende finanzielle Interessen und hat indirect Geld in einer hervorragenden Finanzfirma in der Wall Str. zu New York angelegt.

Wichtige Berathung.

Berlin, 22. Juli. Heute früh fand eine Conferenz zwischen den Regierungsmitgliedern und den Vertretern der Haupt-Getreidefirmen Deutschlands statt.

Man glaubt, daß die Conferenz durch dringende Aufforderung der Regierung veranlaßt wurde, welche die Herabsetzung der Getreidezölle jetzt ernstlich erwäge.

Kühne Räuberbande.

München, 22. Juli. Eine Bande jugendlicher Räuber hat schon längere Zeit das Land zwischen Hof, Bayern, und Eger, Böhmen — wo die drei Länder Bayern, Sachsen und Böhmen zusammenstoßen — unsicher gemacht. Viele Reisende wurden ausgeplündert, obwohl ihre Person stets möglichst gelinde behandelt wurde.

Jetzt ist es der Gendarmerie der drei Länder durch vereintes Bemühen gelungen, 4 der Kerle festzunehmen, darunter auch den Hauptmann, einen gewissen Schumien. Die Räuber hatten breitkrämpige Hüte und Mäntel und trugen furchtbare Dolche und Karabiner. Als sie aber in der Haft waren, weinten sie und flehten um Gnade.

Parnells schwindender Einfluß.

London, 22. Juli. Die überraschende Bereitwilligkeit, welche die irischen Parlamentsmitglieder zeigen, eine von den Tories kommende und von Balfour entworfene Localregierungs-Vorlage zu unterstützen, wird in politischen Kreisen viel besprochen. Man sieht darin einen deutlichen Beweis dafür, daß Parnell nicht mehr der Führer der irischen Partei oder auch nur eines nennenswerthen Theiles derselben ist. Denn andernfalls wären die Anerbietungen Balfours wieder höhnisch zurückgewiesen worden, und die Irländer hätten gar nichts bekommen. So aber haben sie alle Aussicht auf den nämlichen Grad von Selbstverwaltung, welchen Schottland und England besitzen. Immer allgemeiner geben die Irländer zu, daß sie billigerweise nicht mehr verlangen können, als dies, und daß Parnell stets der „Home Rule", soweit sie überhaupt erreichbar ist, nur im Wege gestanden hat.

Umsturz in China in Sicht.

Shanghai, 13. Juni. (per Post nach Vancouver, B. C.) Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß China wieder am Vorabend eines großen Aufstandes steht. Die Kaloa-Hwei oder „Aelteren Brüder", directe Nachfolger der so gefürchteten Taipings und Erben ihrer Traditionen und Bestrebungen, erschüttern das ganze Reich durch ihre Schilderhebungen im Yangtsekiang-Thale, von Chung King bis nach Shanghai. In ganz China gährt es bereits; Peking ist von einer allgemeinen Panik befallen; in Shanghai exerzieren ausländische Freiwillige eifrig; Kriegsschiffe kommen aus allen Gegenden der chinesischen und japanesischen Gewässer den Yangtsekiang herauf, und dieser „älteste Sohn des Oceans" ist jetzt mit britischen, amerikanischen, deutschen und französischen Schiffen gefüllt, während russische und spanische Schnellkreuzer zum Schutze der Einwohner ihrer Nationalität weit aus dem Süden und dem Osten herankommen.

Die Centralregierung in Peking ist einfach gelähmt. Man macht sich allseits auf die Wiederholung der schrecklichen Taiping-Tage (vor 25 Jahren) gefaßt. In den letzten paar Wochen sind auch wieder 10 Missionsstationen niedergebrannt worden. Wenn es noch lange so fortgeht, muß der Geschäftsverkehr gänzlich stocken; auf dem Yangtsekiang ist er bereits gänzlich eingestellt. Die Organisation der Kolao-Hwei ist der furchtbarste Feind, mit welchem die Regierung bis jetzt zu thun gehabt hat. Sie bezweckt den Sturz des Kaisers und die Einsetzung eines anderen Herrschers.

Die kaiserlichen Truppen bestehen zu mindestens 75 Procent aus Chinesen, und obgleich die Mandschus in vielen Dingen die Gewohnheiten und Sitten der eroberten Rasse angenommen haben, herrscht doch noch das Gefühl, daß die regierende Dynastie eine fremde ist und aus militärischen Usurpatoren besteht. Von der Bewegung der Taipings unterscheidet sich die jetzige durch die starke und vielfache Feindseligkeit gegen Ausländer, mit der sie eng verbunden ist. Dies hat wohl den Zweck, alle Volksvorurtheile für den Aufstand auszunützen. Am schlimmsten kommen die französischen Missionäre dabei weg. Manche glauben, daß der Vicekönig in Nangking mit der aufständischen Bewegung unter einer Decke stecke; mindestens scheint er sich ganz von ihr beherrschen zu lassen.

Telegraphische Notizen.

— Der deutsche Bundesrath arbeitet jetzt ein Gesetz zur Unterdrückung der Trunksucht aus.

— Die Welfenclubs in Hannover dürfen nicht mehr den Jahrestag der Schlacht bei Langensalza und andere Gedenktage feiern.

— Goethes Enkel bietet jetzt die eigenhändigen Briefe Goethes an Frau v. Stein zum Verkauf an und fordert $37,500 dafür; Engländer und Amerikaner treten in Mitbewerb mit der deutschen Regierung um den Besitz der Briefe.

— In Paris begann ein interessanter Proceß gegen 65 Miethwagenbesitzer, Miethkutscher, Polizisten und Inspectoren von Versicherungsgesellschaften wegen angeblicher Verschwörung zur Beschwindelung der Versicherungsgesellschaften durch falsche Berichte über Miethwagen-Unfälle.

Ein Rassenkrieg in Aussicht.

Aufregung an der S. Clark Str. über ein scheußliches Verbrechen.

Ein sechsjähriges Mädchen das Opfer.

Die Bevölkerung an der S. Clark Str., in dem sogenannten italienischen Viertel, befindet sich seit gestern Nachmittag in einer hochgradigen Aufregung und es ist sehr leicht möglich, daß es zwischen den dort wohnenden Italienern und den Bürgern anderer Nationalitäten zu Gewaltthätigkeiten kommt.

Seit mehreren Tagen wurde Mamie Doyles, ein 6 Jahre altes Mädchen, das zwischen Italienern in dem Hause No. 1823 S. Clark Str. gewohnt hatte, vermißt. Frau Mollie Davis, die in derselben Nachbarschaft wohnt, suchte das Kind und fand es gestern Nachmittag auf einem Haufen Lumpen im Keller des genannten Hauses liegend.

Eine Untersuchung ergab, daß Mamie das Opfer eines thierischen Verbrechens geworden war und so schwer verletzt ist, daß man an ihrer Wiederherstellung zweifelt. Die Polizei wurde zur Stelle gerufen und sorgte für Ueberführung des Kindes nach dem County Hospital.

Das Haus No. 1823 S. Clark Str. wird von einem Frauenzimmer Namens Doyles, der Mutter des vergewaltigten Mädchens, und einem halben Dutzend Italiener der allerverkommensten Sorte bewohnt. Verschiedene Umstände weisen darauf hin, daß einer der letzteren, Namens Veto Girando, das schändliche Verbrechen begangen hat.

Ehe die Polizei ihn jedoch in Haft nehmen konnte, entfloh er, wurde aber später in Elmhurst, wo er sich bei italienischen Eisenbahnarbeitern versteckt hielt, aufgefunden und verhaftet.

Man führte ihn heute Morgen dem Richter Lyon vor, der ihn bis zum 31. Juli unter $1000 Bürgschaft stellte. Mamie's Mutter erschien ebenfalls vor dem Richter und bat um Schutz gegen die Italiener, welche angeblich gedroht haben, sie zu tödten, falls sie gegen Girando zeugen würde. Sie erwirkte einen Verhaftsbefehl gegen Tony Cobeno, vor dem sie sich am meisten fürchtet.

Temperenzweiber in Sitzung.

Gegenwärtig tagt in Lake Bluff die „Women's Christian Temperance Union". Die Convention wurde gestern Abend im Hotel Irving eröffnet und wird 10 Tage dauern.

Telegraphische Notizen.

— Die Cholera greift in Mekka in unheimlichster Weise um sich, hat bereits auch das Rothe Meer überschritten und ist in Afrika aufgetreten. Der Khedive von Egypten sucht die Einschleppung der Seuche dorthin zu verhüten.

— Ausländer, welche in Rußland Geschäfte treiben und nicht binnen 5 Jahren russische Staatsbürger werden, sollen künftighin ausgewiesen werden.

— In dem am 30. Juni abgelaufenen Jahre sind bedeutend mehr Chinesen nach der canadischen Dominion gekommen, resp. in die Ver. Staaten eingeschmuggelt worden, als im Vorjahre.

— Aus der geplanten romantischen Heirath des Kronprinzen von Rumänien mit Frl. Vacaresco wird nichts; die Königin-Dichterin „Carmen Sylva" ist tief unglücklich darüber.

— Eine Depesche aus Montreal meldet: Der Capitän und 5 Mann des bei East Cape Island gestrandeten Dampfers „Circe" sind ertrunken.

— W. H. Pope, Hilfskassirer der „City National Bank" in Louisville, brannte mit $60,000 durch, wahrscheinlich nach Merico. Pope ist einerseits ein frommer Temperenzler und andererseits ein hazardspielender Ludrian. Ehe er das Verbrechen ausführte, erkundigte er sich nach den verschiedenen Auslieferungsgesetzen.

— Aus Marquette, Mich., wird gemeldet: Peter Pascoe jr., Sohn des Betriebsdirectors von der „Republic Iron Mine", und James Dower jr. sind in der Grube erstickt, als sie nebst drei anderen Personen hinunterstiegen, um nach einem ausgebrochenen Feuer zu sehen. Das Feuer richtete einen Schaden von mindestens $160,000 an.

— Ein Bauzug der Atlantic und Danville Bahn stieß unweit Boynton, Va., mit einer Rangirlocomotive zusammen; drei Insassen der letzteren blieben todt und vier wurden schwer verwundet. — Zu Orange, N. J., entgleiste ein Bahnzug und fuhr gerade auf das John Cor'sche Wirthshaus zu; die Wirthshäusler kamen aber mit dem Schrecken davon, indem der Zug zwei Fuß vom Hause zum Stillstand kam.

— In Bremen wurde das neue deutsche Panzerschiff „Frithjof" vom Stapel gelassen.

— Zu Reichenau in Mähren schlug der der Blitz in ein Haus, worin gerade eine Hochzeit gefeiert wurde, und tödtete zwei von der Hochzeitsgesellschaft; 80 andere Personen wurden verletzt.

— Unter den Linden in Berlin erschoß sich der 93jährige Georg Eisner, weil eine 50jährige Wittwe ihn gefoppt und einen jüngeren Mann vorgezogen hätte.

— Der neue amerikanische Stahldampfer „Charles W. Wetmore", welcher Ende Juni von Duluth, Minn., abfuhr, ist mit 95,000 Bushels Getreide in Liverpool angekommen; das ist die erste Getreidesendung, die aus einem amerikanischen Binnensee-Hafen direct nach Liverpool geschickt wurde.

Rasende Flammen.

Eine Feuersbrunst an der Südseite verursacht beträchtlichen Schaden.

Heute Morgen zu früher Stunde brach in dem Geschäftslokal des Leichenbestatters John Neu, No. 922 32. Str. Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff und sich über das ganze Haus verbreitete.

Ehe die Feuerwehr die Flammen unterdrücken konnte, hatten sich dieselben auch dem anstoßenden Hause, in dessen unterem Stockwerk Herr Frank Benke eine Wirthschaft betreibt, mitgetheilt und dasselbe um $1,100 geschädigt. Der an Neu's Hause angerichtete Schaden beträgt $1,000 und der an der Geschäftseinrichtung $1,500. Der ganze Verlust ist durch Versicherung gedeckt.

Verschiedene Anzeichen, besonders ein sehr starker Petroleumgeruch, ließen vermuthen, daß das Feuer in Folge vorsätzlicher Brandstiftung entstanden war. Die Polizei hat eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet.

An der Park Str. geriethen heute Morgen eine Anzahl Holzgebäude, darunter die Bürstenfabrik in dem Hause No. 15, ferner die Häuser No. 17 und 19 in Brand und wurden vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr $300.

Ein bekehrter Selbmord-Candidat.

Gestern Nachmittag sah Polizisergeant Franzen im Lincoln Park einen leidlich netten, anständig gekleideten Mann auf einer Bank sitzen, der bald bitterlich weinte, bald, wehmüthig lächelnd, auf ein Päckchen blickte, das er in der Hand hielt.

Franzen gesellte sich zu dem Jüngling und dieser erzählte ihm unter Thränen, daß er Albert Windel aus Berlin sei und ein zehntägiger Aufenthalt in Amerika ihm das ganze Leben derart verleidet habe, daß er sich jetzt gerade mittelst einer Dosis Jodoform in ein besseres Jenseits zu befördern gedenke. Zur Bekräftigung seiner Mittheilung zeigte er einen versiegelten Brief, in welchem er einer jungen Dame in Berlin ein letztes Lebewohl zuruft.

Der Beamte hörte das Bekenntniß ruhig an und bemerkte sodann, daß Selbstmorde prinzipiell im Lincoln Park nicht geduldet würden und die hiesigen Polizisten, deren er einer sei, allen Selbstmordkandidaten, derer sie habhaft werden könnten, Gelegenheit zu geben pflegten, ihre Pläne in stiller Gefangenenzelle nochmals recht reiflich zu überlegen. Von dieser hübschen Sitte wolle er auch in diesem Falle nicht abgehen und erkläre Windel für verhaftet.

„Aber um Jotteswillen, Herr Schutzmann! Sie werden mich doch nicht einsperren wollen? Wissen Sie, ich wollte mir eigentlich die Geschichte noch überlegen, wenn Sie mich aber auf die Wache führen, bringe ich mich ganz bestimmt um!" Die Drohung wirkte nichts.

Windel mußte mit zur Ost Chicago Ave. Station und wurde heute früh dem Richter Kersten unter der Anklage des „Unordentlichen Betragens" vorgeführt. Die Welt erschien ihm offenbar schon wieder in viel rosigerem Lichte, und, als er sich mit einer tiefen Verbeugung dem Richter empfahl, hatte er bereits den festen Entschluß gefaßt, weiter zu leben.

Ein Irrer entsprungen.

Wilhelm Eisberner, ein Insasse des Irrenasyls zu Jefferson, ist gestern entsprungen, doch hofft man, seiner um so schneller habhaft zu werden, als er zur Zeit seines Entweichens die Anstaltskleidung trug.

Kurz und Neu.

* Auf Kosten des Straßenbahn-Magnaten Charles T. Yerkes wird nächstens im Union Park eine Statue des verstorbenen Generals Phil. Sheridan aufgestellt werden. Der Platz ist bereits angewiesen und das Geld zur Stelle.

* Als Herr und Frau Reinhardt, von 732 Belmont Ave., gestern in ihrem Buggy über den Chicago Ave.-Viadukt an der Halsted Str. fuhren, scheute das Pferd plötzlich vor einer Locomotive und warf das Gefährt um. Die Insassen stürzten auf's Pflaster, wobei Frau Reinhardt schwere Verletzungen erlitt.

* Richter Quinn überwies den Joseph Backley und den Joseph Warren unter je $500 Bürgschaft dem Criminalgericht, weil dieselben am Montag an der 43 Str. drei jüdische Hausirer um $25 beraubt haben sollen.

* Eine große Anzahl unserer Aldermen, welche sich in der Northern Pacific Boodle-Affaire so glänzend „mit Ruhm" bedeckten, hat sich nach St. Paul begeben, um dort einer großartigen Borerei zwischen den Preiskämpfern Hall und Fitzsimmons beizuwohnen. Commentar ist überflüssig.

* Das Bundesschatzamt in Washington hat entschieden, daß abgestempelte Briefmarken, welche bisher zollfrei eingeführt wurden, von jetzt ab einem Eingangszoll von 10 Cents pro 1000 unterliegen. Das Versenden von abgestempelten Marken in geschlossenen Briefen ist verboten.

* Ein toller Hund hatte sich am Montag in die Wohnung des Thomas W. Eaton, 1447 Fulton Str., geschlichen und versetzte die Familie desselben in Angst und Schrecken. Polizist Pecoy wurde gerufen und erschoß das Thier, ehe dasselbe irgend Jemand gebissen hatte.

Ehetragödie.

Daniel Walsh schießt auf seine Frau.

Der Wirth Daniel Walsh, welcher im Hause 268 N. Branch Str., auf „Goose Island", sein Geschäft betreibt, feuerte heute früh bald nach Mitternacht zwei Schüsse auf seine Gattin ab. Einer der Schüsse drang der Frau in den Unterleib und verursachte ihr eine lebensgefährliche Verwundung. Walsh wurde verhaftet und vorläufig in einer Zelle der W. North Ave.-Station untergebracht.

Die beiden Eheleute sollen den ganzen letzten Abend mit einander gezankt und den Streit noch fortgesetzt haben, nachdem das Lokal bereits geschlossen war. Auf der Treppe, die zu ihrem Schlafzimmer führt, drehte der Gatte sich plötzlich um, zog seinen Revolver und schoß zweimal auf seine unmittelbar hinter ihm stehende Frau. Es ist äußerst zweifelhaft, ob Frau Walsch mit dem Leben davon kommen wird.

Immer verwickelter.

Das Verhör von Barbara Metz und Martha Miller nochmals verschoben.

Vor Richter Wallace sollte heute Vormittag das Verhör der Hebamme Barbara Metz und der Kindeswärterin Martha Miller stattfinden. Beide Frauen werden bekanntlich beschuldigt, das 10 Monate alte Kind der farbigen Anna White durch Gift getödtet zu haben. Frau Metz verlangte eine Verlegung des Prozesses zum Richter Becker und erhielt dieselbe bewilligt. Richter Becker verschob das Verhör sodann bis nächsten Freitag.

Frau White bestreitet jetzt, daß sie das Kind von Frau Metz gekauft hatte und sagt, es sei ihr eignes gewesen. Sie will ganz positive Beweise erbringen, daß dasselbe von Frau Metz ermordet wurde und, daß Frau Miller sich zur Mitschuldigen an dem Verbrechen gemacht hat.

Späte Strafe.

Der Ring des Polykrates — Pardon! der Frau Auguste Lehmann, hat Fritz Bristlow in große Schwulitäten gebracht. Besagter Dame, der Gattin des bekannten Restaurateurs im Nordseite-Schützenpark, kam nämlich vor mehr als fünf Jahren ein werthvoller Diamantring abhanden, und alle Versuche, desselben wieder habhaft zu werden, blieben erfolglos. Man hatte den Verlust inzwischen verschmerzt und nachgerade vergessen, als gestern ein Angestellter Herrn Lehmanns das schmerzlich vermißte Kleinod an der Hand Fritz Bristlows, eines seiner ehemaligen Collegen, bemerkte. „Du hast der Frau Lehmann den Ring gestohlen!" rief der ob seiner Entdeckung Ueberraschte Bristlow zu und eilte schleunigst nach Hause, um seine Wahrnehmung zu melden.

Herr Lehmann erwirkte sofort einen Haftbefehl und Bristlow wurde noch im Laufe des Tages festgenommen; das Ringlein ist aber wieder verschwunden.

Richter Mahoney wird den Fall am Samstag untersuchen; Bristlow muß bis dahin, da er keine Bürgschaft zu leisten vermochte, in der „County Jail" Wohnung nehmen.

Pro domo.

Die „Abendpost Company" hat die New Yorker Firma George P. Rowell & Co. auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil die Letztere in einem von ihr herausgegebenen sogenannten Zeitungs-Almanach die eben so alberne als böswillige Behauptung aufgestellt hatte, daß die „Abendpost" nicht mehr als 2000 (schreibe z w e i t a u s e n d) Abonnenten habe. Die „Abendpost Company" wird vor Gericht den Beweis führen, daß die Zeitung mehr als 34,000 zahlende Abonnenten hat.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Richter Severson überwies heute den etwa 16 Jahre alten James Redman unter der Anklage des Straßenraubs dem Criminalgericht. Die Bürgschaft wurde auf $300 festgesetzt. Der Gefangene soll am vorigen Samstag Abend an der Hoyne Ave., zwischen Monroe und Adams Str., der No. 199 S. Water Str. wohnhaften Frau Jenny Smith ihre $18 enthaltende Börse aus der Hand gerissen haben. Weder Tasche noch Geld wurden bisher wiedererlangt.

Das Fort Sheridan.

Aus der Bundeshauptstadt wird mitgetheilt: Anfangs August werden die Angebote für die Errichtung von mehreren neuen Gebäuden in Fort Sheridan bei Chicago eröffnet werden. Die aufzuführenden Gebäude umfassen einen Speisesaal für die Officiere, vier neue Dienstwohnungen für Hauptleute, zwei Doppelwohnungen für Unterofficiere, Pferdeställe, Vorrathshäuser u. s. w. Ferner sollen Kasernen für ein weiteres Infanterieregiment und zwei Schwadronen Reiterei gebaut werden, und, sobald der nächste Congreß zusammentritt, wird man noch weitere Bewilligungen fordern.

General Miles in Springfield.

Der hierselbst stationirte, berühmte Indianer-Besieger General Miles befindet sich gegenwärtig im Lager zu Springfield, um die daselbst manövrirenden Milizen zu inspiciren.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Metallpolirer am Strike. — Verschiedenes.

Gegen 300 Metallpolirer, welche in 16 Fabriken beschäftigt waren, befinden sich gegenwärtig am Strike. Die Leute organisirten sich vor etwa 6 Wochen mit nur wenig Mitgliedern, doch die junge Organisation wuchs zusehends und gegenwärtig gehören so ziemlich alle Metallpolirer Chicago's ihr an. Der Strike wurde erklärt, weil die Fabrikanten sich weigerten, eine Lohnerhöhung zu bewilligen und die Arbeitszeit zu verkürzen. In auswärtigen Blättern ist vor Zuzug gewarnt worden und, da die Metallpolirer anderweitig ebenfalls organisirt sind, so ist Aussicht vorhanden, daß der Strike mit einem Sieg der Arbeiter endet.

In Folge der Massenentlassungen, wie sie kürzlich an der Jll. Centr.-Bahn vorgekommen sind, herrscht unter den dort Angestellten große Erbitterung und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Conducteure, welche durch die Entlassungen am meisten betroffen worden sind, binnen Kurzem einen Strike insceniren werden. Wie es heißt, ist der Vicepräsident der Bahngesellschaft, Herr Harrahan, Schuld an der Unzufriedenheit der Leute. Derselbe soll vor Jahren an der Louisville und Nashville-Bahn bereits ebenfalls Massenentlassungen angeordnet haben.

Die letzte Woche angekündigte Versammlung der Thüren- und Fensterrahmenarbeiter fand gestern Abend statt und das Resultat war die Gründung einer Union mit vorläufig 50 Mitgliedern, die sich im Gewerkschaftsrath vertreten lassen wird. In genanntem Gewerbe sind hier gegen 2000 Mann beschäftigt.

Ueberfahren und getödtet.

Heute Vormittag um 9 Uhr wurde der 12jährige George Edwards, dessen Eltern im Hause No. 109 N. Ashland Ave. wohnen, bei dem Versuch, an der Ecke der Hoyne und Kinzie Str. auf einen vorbeifahrenden Zug der Pan Handle-Bahn zu springen, überfahren und augenblicklich getödtet. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue, 186 Milwaukee Ave. gebracht.

Folgenschwere Explosion.

Heute Nachmittag explodirte in der Wohnung der Frau Gattney, Ecke von West Chicago Ave. und May Str., ein Gasolinofen.

Frau Gattney und ihr Säugling sowie die bei ihr zu Besuche anwesende Frau Stolte und deren anderthalb Jahre altes Kind erlitten so schwere Brandwunden, daß sie in das Countyhospital gebracht werden mußten.

Unter schwerer Anklage.

Dr. J. C. Hepburn, dessen Office sich No. 3601 S. Halsted Str. befindet, wurde heute wegen einer angeblich an der im Linden Hotel, No. 335 Wabash Ave., wohnenden Edith Dodge vorgenommenen verbrecherischen Operation unter $500 Bürgschaft gestellt. Der Doctor behauptet, daß es sich um nichts weiter, als um einen Fall von Erpressung handelt, wurde aber doch vom Polizeirichter der Armory bis zu seiner auf den 30. d. M. festgesetzten Prozessirung unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Mußte $100 bezahlen.

Der an der Halsted nahe der Madison Str. etablirte Wirth John Sherman wurde heute vom Richter Blume um $100 und die Kosten gestraft, weil er den John Allison, welcher gestern Abend, obwohl er bereits betrunken war, immer noch mehr Schnaps von ihm verlangte und sich durchaus nicht abweisen lassen wollte, mit einem schweren Holzstück auf den Kopf geschlagen und ihm auf diese Weise ein großes Stück Kopfhaut abgerissen hatte.

Unter Friedensbürgschaft gestellt.

Die Metallarbeiter Louis Riedel und Chas. Maurer, welche vor einiger Zeit auf Veranlassung von Winslow Bros. wegen Bedrohung der von den Genannten an Stelle der ausständigen Striker eingestellten Arbeiter, verhaftet wurden, sind heute vom Richter Blume unter je $300 Friedensbürgschaft gestellt worden.

Panik im Börsensaal.

Die Herren Börsianer geriethen heute kurz vor Mittag in wilde Aufregung, als ein anscheinend wahnsinniger Mann, der sich in das Gebäude gedrängt hatte, in rascher Aufeinanderfolge drei Schüsse in den Börsensaal abfeuerte, glücklicherweise ohne irgend Jemanden zu verletzten. Der Schütze wurde verhaftet und nach der Central-Station geschafft.

Affenjagd in Chicago.

Ein großer weiblicher Affe entfloh heute mit einem jungen Aeffchen an der Brust, aus seinem Käfige in Kohl & Middletons Dime Museum und konnte erst nach langer und beschwerlicher Jagd, an welcher sich außer den Angestellten des Museums auch drei Polizisten betheiligten, wieder eingefangen werden. Das seltene Schauspiel hatte eine ungeheure Menschenmenge angelockt.

* Der deutsche Legations-Sekretär in Washington, Herr Alfons v. Schwarzenstein, ist heute im Auditorium-Hotel abgestiegen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str. ...... Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Seitdem die Geschenke aus Amerika und Australien nicht mehr so reichlich nach Irland fließen, sind auf der grünen Insel ganz wunderbare Veränderungen eingetreten. Die Pächter, die sich weder auf Zuschuß aus den Feldzugskassen, noch auf Almosen von ihren überseeischen Landsleuten verlassen konnten, fingen an, das Pachtgeld sowohl wie ihren eigenen Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen. Statt sich ausschließlich um Politik zu kümmern, Nationalfeinde zu boycotten, den Kühen ihrer Unterdrücker die Schwänze abzuschneiden und in den Zwischenpausen über die Leiden Irlands zu flennen, versuchten es die Irländer, sich zur Abwechslung einmal ihren Privatangelegenheiten zu widmen. Das Ergebniß ist für sie selber höchst überraschend, bestätigt aber nur die Voraussetzungen der sogenannten Feinde Irlands. Nicht nur sind die Pächter im Stande gewesen, sich selbst zu ernähren, ihren Arbeitern Lohn und dem Grundherrn die Pacht zu bezahlen, sondern sie konnten sogar noch etwas auf die Bank tragen. In Folge dessen haben während der letzten Wochen fünf der größten irischen Bankgesellschaften 10 Prozent Dividende erklären können. Die Auswanderung, welche die keltischen Counties vollständig zu entvölkern drohte, hat bedeutend abgenommen, agrarische Verbrechen sind selten geworden, und die Toryregierung hält es für rathsam, in die von ihr geplanten Gemeindeverwaltungsreformen Irland ebenso gut einzuschließen, wie Schottland und Wales.

Die Irländer in Amerika und Australien, welche Jahrzehnte lang ihre Anhänglichkeit an die alte Heimath durch großartige Beiträge zu den verschiedenen Kassen der Nationalisten und durch Unterstützung ihrer zurückgebliebenen Verwandten beweisen zu müssen glaubten, begingen denselben Irrthum, wie die deutschen Juden, welche ihren Wohlthätigkeitstrieb an den professionellen jüdischen Schnorrern aus Polen und Rußland zu bethätigen pflegten. Was anfänglich als gütiges Almosen galt, wurde später als Tribut angesehen. Die eirischen Schnorrer zählten so bestimmt auf die Gaben ihrer ausgewanderten Landsleute, daß sie in vielen Fällen kaum noch Anstrengungen machten, sich selber zu ernähren. Mit der Zeit hielten sie es sogar für eine patriotische That, gar nichts zu thun und durch ihre Faulheit die Landlords zu ärgern. Zum Glück brachen Streitigkeiten innerhalb der irischen Nationalpartei aus, und da die Irländer im Auslande nicht wußten, welchem Flügel der Partei sie Geld schicken sollten, so schickten sie gar keins. Dadurch kam die Agitation in's Stocken, der „Patriotismus" ließ nach, und die Arbeit kam wieder zu ihrem Rechte. Die Folgen fangen, wie gesagt, schon an, sich in erfreulicher Weise bemerklich zu machen.

Die wahre Wohlthätigkeit besteht nicht im Almosengeben, sondern darin, daß man dem Bedürftigen seine Selbstachtung rettet und ihn befähigt, sein Brot aus eigener Kraft zu verdienen. Wer für eine Arbeitsleistung Geld erhält, fühlt sich nicht in der Schuld des Gebers. Er kann den Kopf hoch halten und braucht sich vor Niemandem im Staube zu wälzen. Die Bettelei entsittlicht nicht nur einzelne Menschen, sondern ganze Völker.

Ein Dampfer aus Duluth in Minnesota, der mit 95,000 Buschel Getreide beladen war, ist gestern nach einer Reise von ungefähr vierwöchiger Dauer in der englischen Hafenstadt Liverpool eingetroffen. Es ist also der Beweis erbracht worden, daß auch größere Schiffe von den amerikanischen Binnenseen aus unmittelbar nach Europa fahren können. Der „Wetmore" fuhr selbstverständlich durch den Welland-Canal, der auf canadischem Gebiete um die Niagarafälle herumführt, und durch den St. Lorenz-Strom. Es ist immerhin der Beachtung werth, daß ein Stahldampfer, der doch ungefähr 4000 Tonnen Gehalt haben muß, diesen Weg benutzen konnte; aber ob das Gelingen dieses Versuchs von großer praktischer Bedeutung sein wird, ist im höchsten Grade zweifelhaft.

Wenn nämlich ein größerer Verkehr zwischen amerikanischen Binnensee-Häfen und Europa in's Werk gesetzt werden sollte, so müßten zunächst ganz andere Kanäle geschaffen werden. Der Sault St. Marie- und der Welland-Canal, ja sogar der Erie- und Hudson-Canal, mögen hin und wieder ein großes Dampfschiff durchlassen, sie sind indessen weder tief noch breit genug, um regelmäßig große Dampfer aufnehmen zu können, und ihre Ufer können den Wellenschlag nicht ertragen, der durch die Schiffsschraube verursacht wird. Canäle aber, welche allen Anforderungen gewachsen wären, würden Hunderte von Millionen kosten. Dieses Capital könnte wahrscheinlich nie verzinst werden, weil erstens die Binnenschifffahrt während des Winters ganz aufhört, und weil zweitens Schiffe, welche nur Getreide, Holz und Kohlen führen, unmöglich hohe Canalzölle entrichten können. Es ist wohlfeiler, solche Frachten in Buffalo auf Canalboote umzuladen, als sie von Chicago aus unmittelbar nach Liverpool zu befördern. Sehr seltene Fälle abgerechnet, ist aber die Rücksicht auf die Kosten der Beförderung allein maßgebend, weil die Waaren nicht dem Verderben ausgesetzt sind und es nicht darauf ankommt, ob sie einige Wochen früher oder später in Europa eintreffen.

In Zukunft mag es sich bezahlen, den „directen Seeweg" zwischen Chicago und Liverpool zu benützen, doch in der Gegenwart kann davon gar keine Rede sein. Das wissen auch alle Sachverständigen, denn die Vorschläge zur Einrichtung directer Dampferlinien zwischen den Binnensee-Häfen und Europa haben noch niemals „financielle Unterstützung" finden können.

Dem Gouverneur von Tennessee sind ganz eigenthümliche Verlegenheiten erwachsen. Auf Ansuchen des Sheriffs von Anderson County schickte er Truppen nach Coal Creek, um die in den dortigen Gruben arbeitenden Sträflinge gegen die Wuth der Ausständigen zu schützen. Letztere packten aber die Sträflinge mitsammt ihren militärischen Beschützern auf einen Zug und sandten sie nach Knoxville. Sofort bot der Gouverneur neue Miliztruppen gegen die Rebellen auf, doch war inzwischen der Sheriff von Anderson County davongelaufen, und folglich ist an den Gouverneur noch keine amtliche Aufforderung ergangen, Verstärkungen zu schicken. Nach der Verfassung des Staates können die Soldaten nur als Gehilfen des Sheriffs, also unter Aufsicht der Civilbehörden, zur Verwendung kommen, nicht aber unter militärischem Befehl. Die Milizen, — die übrigens wahrscheinlich doch nicht auf die Streiker schießen würden, — werden deshalb vermuthlich wieder nach Hause marschiren. Bundestruppen können erst recht nicht aufgeboten werden, denn dieselben dürften erst dann eingreifen, wenn die Staatstruppen allein mit den Aufrührern nicht fertig werden können. Wie der Gouverneur unter diesen Umständen die „Ordnung aufrecht erhalten" wird, ist noch gar nicht abzusehen.

Lokalbericht.

Anton Meyer nicht ermordet.

Bei dem gestrigen Inquest an der Leiche Anton Meyers sprachen die Coronersgeschworenen die Ansicht aus, daß Meyer bei dem Versuche von einem Zuge abzuspringen, verunglückt sei. Die Leiche wurde bekanntlich auf dem Geleise der „Illinois Central" in Burnside gefunden. Der Kopf war durch die Räder buchstäblich vom Körper abgeschnitten worden und eine, wie sich nachträglich herausstellte, von einem in den Arm gedrungenen Nagel herrührende Wunde, welche ganz das Ansehen hatte, als ob sie von einer Revolverkugel herrührte, hatte den Verdacht erweckt, daß Meyer ermordet worden sei.

Ertrunken.

Der 8jährige Chas. Wesche, dessen Eltern No. 880 Clybourn Ave. wohnen, gerieth gestern Nachmittag beim Baden im Fluß nahe der Fullerton Ave.-Brücke in tiefes Wasser und ertrank.

Ein Opfer seiner Waghalsigkeit wurde gestern der 10jährige Chas. Watson. Derselbe spielte in dem Miller'schen Trocken-Dock am Nord-Arm des Flusses, wobei er auf einen über das Wasser hinausragenden Balken kletterte, das Gleichgewicht verlor, in den Fluß stürzte und ertrank. Seine Leiche wurde später herrausgefischt und nach der Wohnung seiner Eltern, No. 398 N. Halsted Str., gebracht.

Chicagos ältester Mann gestorben.

Maurice Lee, ein No. 27 Currier Str. wohnender Maurer, starb gestern im Alter von 105 oder 107 Jahren. (Ganz genau wußte er sein Alter selbst nicht anzugeben.) Lee war in Irland geboren, kam vor 50 Jahren nach Richmond, Va., und vor 20 Jahren nach Chicago, als dessen ältester Einwohner er galt. Er arbeitete in seinem Geschäft bis wenige Wochen vor seinem Tode. Die Leiche wird morgen auf dem Calvary-Friedhofe beerdigt werden. Lee war der älteste Mann in Chicago.

Dr. Ware ungehalten.

Dr. Wm. Rittenhouse wurde gestern vom Gesundheits-Commissionär Dr. Ware scharf dafür getadelt, daß er einen Scharlachfieber-Fall, der bereits am Mittwoch voriger Woche zu seiner Kenntniß kam, nicht, wie vorgeschrieben, angezeigt hatte. Der Arzt führt zu seiner Entschuldigung an, daß der Vater eines von der erwähnten Krankheit befallenen Kindes, der Barbier E. Karrer, von 573 Ogden Ave., ihn gebeten habe, die Sache geheimzuhalten, da sein, Karrers Geschäft; sonst schwer zu leiden haben würde.

Evanston erhält ein Rathhaus.

Durch eine Spezial-Abstimmung, welche gestern in Evanston stattfand, wurde beschlossen, ein Rathhaus für die Ortschaft zu errichten und, um die nöthigen Gelder aufzubringen, Bonds im Betrage von $25,000 auszugeben. 326 Stimmen wurden für und 6 gegen das Projekt abgegeben.

Cannon in Anklagezustand versetzt.

Im County-Hospital wurde gestern der Inquest an der Leiche des am Sonntag von William Cannon erschossenen Frank H. Ettelmann abgehalten. Die Zeugenaussagen lauteten im Großen und Ganzen günstig für Cannon und bestätigten dessen Angabe, daß er den verhängnißvollen Schuß im Stande der Nothwehr abgefeuert habe. Nichtsdestoweniger wurde er in Anklagezustand versetzt.

Unter den Rädern.

Bei dem Versuch, von einem fahrenden Frachtzuge an der 21. Str. hinunter zu springen, fiel der 17jährige Arbeiter Adam Merowski unter die Räder. Sein rechter Arm wurde hierbei vollständig zermalmt, so daß derselbe später im County Hospital amputirt werden mußte. Der Verunglückte wohnt an der Ecke der 20. und Leavitt Str.

Weltausstellungs-Notizen.

Die Vertreter der Baltimore & Ohio Bahn werden aller Wahrscheinlichkeit nach für ihre Gesellschaft ein Wegerecht nach dem Jackson Park verlangen, wodurch eine höchst wichtige Concurrenz gegen die unverschämt gewordene Illinois Central-Bahngesellschaft geschaffen würde.

Die Katholiken der Erzdiözese Chicago beabsichtigen eine großartige Erziehungs- und Preß-Ausstellung. Es soll durch dieselbe gezeigt werden, daß der Katholizismus segensreich und veredelnd auf die sittliche Entwickelung der Landesbevölkerung wirkt.

Ackerbau-Minister Rusk hegt die Absicht, eine großartige Sonderausstellung in Scene zu setzen und deßwegen herrscht in seinem Departement schon jetzt eine rührige Thätigkeit. Um die Wirkungen des Klima's auf die verschiedenen Getreidearten, Früchte 2c., zu veranschaulichen, wird eine reichhaltige Sammlung dieser Erzeugnisse vorbereitet. Früchte und Pflanzen, die leicht verderben, werden aus Wachs nachgebildet, ebenso die schädlichen Insecten in jedem Stadium der Entwickelung.

Leutenant Schufeldt meldet aus Zanzibar, daß er beabsichtige, eine Abtheilung afrikanischer Zwerge herzuschaffen, falls der König von Belgien seine Einwilligung dazu gibt.

Das Gesuch des Herausgebers des „Puck," der einen 100 Fuß langen und 60 Fuß breiten Raum für seine Privat-Ausstellung beanspruchte, ist abschlägig beschieden worden.

Aus London wird gemeldet: Gestern wurden die reisenden Weltausstellungs-Commissäre von der Handelskammer empfangen. Sir Cunliffe Owen hieß sie willkommen und versprach ihnen die Unterstützung der Kammer. Butterworth und Bullock antworteten. Viele Mitglieder der Kammer erkundigten sich genau nach dem Stande und den Fortschritten der Vorbereitungen zur Weltausstellung. Am Freitag werden die Commissäre nach Paris abreisen und dort mit dem Minister Guyot berathen.

Unglückliche Ehen.

Frau Evelina R. Smith wünscht von ihrem Gatten Edgar C. Smith geschieden zu sein, weil dieser es angeblich mit der ehelichen Treue nicht besonders genau nimmt. In ihrer Klage giebt Frau Smith an, daß ihr Gatte als Verkäufer bei der Firma Kimball & Co. ein Jahresgehalt von $6000 bezieht; sie verlangt, daß er gerichtlich gezwungen werde, entsprechende Alimente zu zahlen.

Frau Therese Baum, welche gegenwärtig im Florence Block wohnt, hat gegen ihren Gatten William auf Scheidung geklagt. Das Paar hatte sich im Jahre 1883 verheirathet und wohnte No. 758 37. Str. William entpuppte sich nach Angabe seiner Gattin bald als ein sehr roher Patron, der sich soweit vergaß, sie körperlich zu mißhandeln. Am 1. Juli soll er sie mit einem Stuhl zu Boden geschlagen haben und daraufhin schnürte sie ihr Bündel, zog nach dem obenerwähnten Platz und reichte eine Klage ein.

In der Kaiserstadt am grünen Strand der Spree hatten sich im Jahre 1870 Friedrich und Amalia Franke verheirathet. Während der ersten Jahre war die Ehe eine glückliche, doch später begann Friedrich sich nach Abwechslung zu sehnen und übertrug seine Liebe zumTheil auf andere weibliche Wesen. Bei mehreren Veranlassungen will Amalia den Gatten auf Abwegen ertappt haben, und, wie sie behauptet, lebt er noch jetzt mit einer Frau Braun zusammen. Sie wünscht deßhalb das bereits stark lockerte Eheband gerichtlich gelöst zu sehen.

Der Clerk hatte Schuld.

Gestern Nachmittag verursachte ein Clerk des Grocers John Schmidt, von No. 323 68. Str., durch leichtfertiges Umgehen mit einer Gasolinkanne einen Brand, der großen Schaden anrichtete. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich über den Boden und entzündete die herumstehenden und liegenden Kisten und Kasten. Die Flammen hatten gerade einige Fässer erreicht, welche größere Quantitäten Gasolins enthielten, als die Feuerwehr auf der Scene erschien und der gefahrdrohenden Situation ein Ende machte. Die benachbarte Apotheke von C. Rickey & Co. war ebenfalls bereits von den Flammen ergriffen worden. Der Schaden war hier indeß noch unwesentlich, während Herr Schmidt einen, allerdings durch Versicherung gedeckten Verlust von etwa $4000 erlitten hat.

Edwin Lee Brown gestorben.

Edwin Lee Brown, ein langjähriger, wohlbekannter Bürger und der Präsident der „Brown Bros.' Manufacturing Co." von Chicago, ist gestern im Alter von 60 Jahren gestorben. Er litt seit länger als einem Jahre an einer Herz- und Leberkrankheit, welche seinen Tod herbeiführte. Herr Brown war ein großer Philanthrop und auch durch zwei Termine hindurch Präsident der „Humane Society".

Wieder einmal die Bundesruine.

Bei den Reparaturarbeiten an einer aus dem Loth gewichenen Mauer im Bundesgebäude platzte gestern im Corridor des vierten Stockwerkes ein Wasserleitungsrohr. Die kühle Fluth ergoß sich in breitem Strome in den Gerichtssaal Richter Gresham's und richtete daselbst heillose Verwirrung an. Bundesarchitect Bell erklärte, daß man bei dem Zustande des Gebäudes eben auf Alles gefaßt sein müsse.

Verhängnißvoller Sturz.

Der Wächter Wilhelm Hoffmann stürzte gestern Abend um 6 Uhr von dem Neubau No. 289 W. Division Str. in das Erdgeschoß hinab und erlitt eine schwere Kopfwunde. Er wurde nach dem County-Hospital befördert, woselbst die Aerzte die Hoffnung aussprachen, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Ein Vorschlag zur Güte.

„Baron" Yerkes nimmt Vernunft an.

„Baron" Yerkes ist vom hohen Roß herabgestiegen und hat sich herbeigelassen, mit den Behörden der von ihm gewünschten Privilegien wegen in Unterhandlung zu treten. Herr Yerkes hatte bekanntlich dem Stadtrath mehrere Vorlagen unterbreitet und rechnete mit Bestimmtheit darauf, daß dieselben wie gewöhnlich ohne besondere Schwierigkeiten angenommen werden würden. In einer Besprechung mit dem Bürgermeister jedoch theilte ihm letzterer mit, daß er keine Verordnung zu Gunsten irgend einer Corporation mehr bestätigen werde, falls nicht der Stadt eine entsprechende Entschädigung gesichert werde. Damals betheuerte Yerkes, daß er niemals sich zu etwas Derartigem verstehen und lieber auf alle weitere Vergünstigungen verzichten wolle.

Natürlich war es dem schlauen Straßenbahn-Magnaten damit nicht Ernst. Er glaubte vielmehr, daß die Stadtverwaltung sich schon eines Anderen besinnen und ihm die Straßen der Stadt noch immer zur gefl. Benutzung überlassen werde. Da letzteres nun bis jetzt noch nicht geschehen ist, so ist Herr Yerkes unruhig geworden und gestern übersandte er dem Mayor einen Brief, in welchem er sich bereit erklärte, in Zukunft für die ihm gewährten Wegerechte zu bezahlen. Herr Yerkes entwickelt in diesem Schreiben ganz vernünftige Ansichten. Er sagt, es sei selbstverständlich, daß die Stadt für die Benutzung der Straßen durch die Eisenbahngesellschaften ein Entgelt erhalten müsse, besonders da, wo die Bahnen sich gut rentiren. In den entlegenen Stadttheilen jedoch, wo durch die Straßenbahnen wohl der Bürgerschaft, nicht aber der Gesellschaft ein Vortheil erwachse, sei es ebenso selbstverständlich, daß das Wegerecht umsonst ertheilt werde, wenigstens so lange, bis die betreffenden Stadttheile stärker besiedelt seien und die Bahnen einen Profit für die Unternehmer abwürfen.

Mayor Washburne ist von dem Entgegenkommen des Herrn Yerkes natürlich äußerst befriedigt.

Für das Fritz Reuter Denkmal.

Im Clubzimmer des „Old Quincy No. 9" fand gestern Abend eine Versammlung solcher Bürger statt, welche sich für die Erbauung eines Denkmals zu Ehren des beliebten, plattdeutschen Dichters Fritz Reuter interessiren. Mehrere Vereine waren durch Delegaten vertreten. Die Versammlung war hauptsächlich einberufen worden, um darüber zu berathen, auf welche Weise die noch fehlenden Geldmittel am Besten aufgebracht werden könnten.

Herr A. C. Hesing führte den Vorsitz und Herr Georg Tiarks das Protokoll. Zunächst berichtete das Comite, welches erwählt worden war, um mit der West-Parkbehörde über einen passenden Platz für das Denkmal im Humboldt Park zu conferiren.

Der Bericht lautete günstig, indem die Parkbehörde nicht nur einen Platz bewilligt, sondern auch versprochen hat, die Fundamentalarbeiten auf eigene Kosten zu übernehmen. Ein Platz, südöstlich vom Blumenhause, sei bereits ausgewählt worden, der sich vortrefflich für das Denkmal eigne. Der Bericht wurde angenommen und dem Comite der Dank der Versammlung ausgesprochen. Dann kam die Geldfrage auf's Tapet. Das Monument wird $8,000 bis $10,000 kosten und in den Händen des Schatzmeisters befinden sich soweit erst $2,215.43. Eine Anzahl Sammelbücher stehen aber noch aus und außerdem haben zwei bekannte Bürger die Beisteuerung beträchtlicher Summen versprochen.

Es wurde daraufhin beschloßen, die Sammlungen auf's Neue kräftig zu beginnen und zu diesem Zweck neue Sammellisten drucken zu lassen. Am nächsten Dienstag findet eine weitere Versammlung statt. Die Versammelten vertagten sich mit der Ueberzeugung, daß in nicht ferner Zeit mit dem Bau des Denkmals begonnen werden kann.

Eine gute Acquisition.

Vom „Chicago Musical College" geht uns die für Musik- und Gesangfreunde ebenso wichtige wie erfreuliche Nachricht zu, daß es gelungen ist, Herrn William Castle als Direktor für das Vokal-Departement zu gewinnen. Herr Castle ist selbst ein ausgezeichneter Tenorist und seine als Gesanglehrer befolgte Methode hat in der ganzen musikalischen Welt die wärmste Anerkennung gefunden. Obgleich er sein Debut schon im Jahre 1862 in Gemeinschaft mit dem berühmten Pianisten Gottschalk machte, ist Herr Castle noch verhältnißmäßig jung. Er errang in Verbindung mit Kellogg, Abott und der „American Opera Co." große Triumphe im Inn- und Auslande und die Chicagoer Musikwelt kann sich gratuliren, ihn dauernd in ihrer Mitte zu haben.

Beamtenwahl.

Der Turnverein „Garfield" erwählte in seiner halbjährigen Generalversammlung die folgenden Beamten:

1. Sprecher, Frank Glembow.
2. „ Walter Machler.
Prot. Schriftwart, Oswald Muench.
Corr. „ H. Dackerman.
Kassirer, G. Schultz.
Zeugwart, F. Thomas.
1. Turnwart, R. Muehlman.
2. „ H. Boening.

Glück im Unglück.

Gestern Abend stürzte das anderthalbjährige Söhnchen der Familie Lindquist aus dem Fenster der im zweiten Stockwerke des Hauses No. 191 Elm Str. gelegenen Wohnung auf die Straße hinab. Ein sofort zur Stelle gerufener Arzt constatirte indeß zu Jedermanns Erstaunen, daß das Kind keine Knochenbrüche erlitten und, allem Anschein nach, auch keine sonstigen erheblichen Verletzungen davongetragen habe.

Schmecklow's Selbstmord.

Eines Mitgefangenen Darstellung des Vorganges.

Am verflossenen Mittwoch machte bekanntlich der Untersuchungsgefangene Friedrich Schmecklow in einer Strafzelle des Countygefängnisses mittelst Erhängens seinem Leben ein Ende. Die Beamten erklärten, daß sie den Mann, welcher entsetzlich tobte und wüthete, in der Strafzelle hätten unterbringen müssen, um den anderen Gefangenen Ruhe zu verschaffen. In einem unbewachten Momente und unter dem Einflusse des Deliriums habe er sich später entleibt.

Gegen diese Schilderung des Vorganges ist Benjamin Drew, welcher ursprünglich mit Schmecklow zusammen die Zelle No. 5 bewohnte, aufgetreten und behauptet, daß Schmecklow ihm in völlig vernünftiger Weise sein Herz ausgeschüttet und die Absicht, sich das Leben zu nehmen, ausgesprochen habe. Der Lebensmüde habe erst ein Messer und dann Drews Bettlaken verlangt, um sich aus letzterem einen Strick anzufertigen. Drew verweigerte ihm beides, erstattete aber dem Gefangenenwärter Wallace von den dunklen Plänen seines Zellengenossen Anzeige. Später sei Schmecklow in eine andere Zelle geführt worden, und etwa um 10 Uhr habe er ihn dorten schreien und um Gnade bitten hören, daß man ihn nicht so sehr treten solle. Diese Hilferufe wären von dem wüsten Lärm eines Handgemenges begleitet gewesen.

Die Gefängnißbeamten stellen die Angaben Drews als böswillige Erfindung hin und erklären, daß Schmecklow alle Pflege zu Theil geworden sei, die ihm unter den obwaltenden Umständen hätte gewährt werden können.

Der Volksunwille macht sich geltend.

Der Scandal, welcher durch die Handlungsweise des Stadtraths in der berüchtigten Northern Pacific-Angelegenheit hervorgerufen wurde, ist keineswegs beendet, vielmehr scheint es, als ob sich der Stadtrath gewaltig getäuscht hat, wenn er annahm, daß sich die Bürgerschaft die offene Verhöhnung ihrer Wünsche so ohne Weiteres gefallen lassen werde.

Gestern Abend bereits fand in Horn's Halle, an der Sedgwick und Sigel Str., eine Bürgerversammlung statt, in welcher die Handlungsweise des Stadtrathes und besonders die des Vorsitzenden Madden scharf getadelt wurde, und auch die Demokraten in der 9. (Cullertons) Ward beabsichtigen, eine ähnliche Versammlung zu arrangiren. Später sollen dann Massenversammlungen in den verschiedenen Stadttheilen abgehalten werden. Alderman Goldzier erhält noch immer Anerkennungsschreiben und Beglückwünschungen für sein mannhaftes Auftreten.

Hausbesitzerfreuden.

Richter Hamburger wird am 30. d. M. zwei Proceße, von denen der eine, „Meyers contra Zimmermann", und der andere „Zimmermann contra Meyers" betitelt ist, verhandeln. Meyers ist Bewohner des Hauses No. 148 Clybourn Ave: und Zimmermann seit einigen Tagen glücklicher Besitzer desselben. Zwischen den beiden Männern soll es, als der letztgenannte sein neuerworbenes Eigenthum in Augenschein nehmen wollte, zu einer heftigen Scene gekommen sein, während welcher Meyers seinen Hausherrn angeblich mit einer Art bedrohte. Meyers steht unter $900, Zimmermann unter $300 Bürgschaft.

Die „Elder Publishing Co." in Nöthen.

J. A. Dubois verklagte vor einiger Zeit die „Elder Publishing Co." sowie den Herrn A. P. T. Elder auf Rechnungsablegung und Richter Tuley ernannte einen Massenverwalter. Kürzlich erfuhr Du Bois, daß Elder der Besitzer von Mobilien im Monon Block sei und begab sich sofort dorthin, um dieselben mit Beschlag belegen zu lassen. Hier traf er jedoch auf Widerstand und wurde schließlich, wie er gestern dem Richter klagte, von Elder und dessen Advokaten Barber unsanft auf die Straße befördert. Der Richter erließ sofort eine Vorladung an die beiden Herren, welche nunmehr ihrer Prozessirung wegen Mißachtung eines richterlichen Befehls entgegensehen.

Die Schneider-Convention.

Die Kleiderfabrikanten und Zuschneider haben während des zweiten Tages ihrer Convention die Frage discutirt, wie das Uebel der ungleichmäßigen Schultern bei Männern am besten durch die Kleidung gut zu machen sei. Herr Kuhweidell, ein Zuschneider, erklärte, daß bei 75 Prozent aller Männer die linke Schulter höher als die rechte sei. Diese Thatsache sei bis jetzt immer dadurch erklärt worden, daß Personen, die mit Schreiben oder sonst sitzend beschäftigt sind, gewöhnlich eine Körperhaltung einnehmen, welche die ungleichmäßige Ausbildung der Schultern zur Folge habe, vielfach werde indessen die erwähnte Abnormität auch schon bei Kindern wahrgenommen.

Gefälschte Eintrittskarten.

Die „Amalgamated Society of Engineers" stellte, vertreten durch ihren Sekretär Robert Cook, bei Richter Glennon Strafantrag gegen einen gewissen M. Kelly, welcher an Arbeiter der „Osborn Machinery Co." gefälschte Eintrittskarten zu ihrem, der Klägerin, Picnic verkauft haben soll. Die Angelegenheit gelangt am 29. d. M. zur Verhandlung, bis dahin steht Kelly unter $500 Bürgschaft. Man sagt, daß der Angeklagte bereits im vorigen Sommer wegen eines ähnlichen Schwindels verhaftet gewesen ist.

* Charles Harrison wurde von Richter Quinn dem Criminalgericht überantwortet, weil er aus der Wohnung des Owen McCullough in South Chicago eine Uhr gestohlen hatte.

Einfältig und roh.

Der Apotheker W. A. Rouse, dessen Geschäft sich No. 1331 W. Van Buren Str. befindet, wird wahrscheinlich in Folge eines sogenannten „praktischen Scherzes" sein Augenlicht verlieren. Zwei unbekannte Männer nämlich kamen gestern Abend in die Apotheke und verlangten eine Quantität Creosot, welche ihnen auch verabfolgt wurde. Einer der Männer öffnete das Fläschchen, roch an dem Inhalt und spritzte darauf dem Apotheker einen Theil von dem ätzenden Stoff in's Gesicht. Einige Tropfen trafen die Augen, welche dadurch so verletzt wurden, daß Rouse sofort nach dem County-Hospital gebracht werden mußte. Die feigen Burschen entflohen, als sie sahen, was sie angerichtet hatten.

Pattison's Leiche gefunden.

Die Leiche des vermißten Nacht-Vormannes der Kohlenfirma Richardson & Co., Elijah S. Pattison, wurde gestern Abend im Flusse gefunden und nach St. Catharines, Can., zur Beerdigung gesandt. Pattison war, wie sich unsere Leser erinnern werden, seit Freitag Morgen verschwunden gewesen.

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht die Namen und die Adressen der Fragesteller beigefügt sind, werden nicht berücksichtigt.

Ph. K. Um Bundes-Soldat werden zu können, müssen Sie der englischen Sprache wenigstens so weit mächtig sein, daß Sie sich in derselben verständlich ausdrücken können. Natürlich werden nur körperlich vollständig gesunde Leute von nicht weniger als 21 Jahren angeworben. Uebrigens befindet sich an der Süd-Clark, zwischen South Water und Lake Str., ein Rekrutirungs-Bureau, in dem Sie selber vorsprechen mögen.

Frau J. G. Nehmen Sie am LaSalle Str.-Tunnel die Garfield Ave.-Car. Dieselbe bringt Sie direkt nach der auf der Nordseite gelegenen Fremont Straße.

F. K. 1) Herr Ignatz Heller, wohnhaft No. 204 O. Erie Str., ist der Sekretär der „Vindobona". 2) Die Adressen der großen Blumenhandlungen finden Sie auf Seite 2695 und 2696 des neuen städtischen Adreßbuches.

B. S. Die Räume des „Deutschen Preßclub" befinden sich im Hause No. 106 Randolph Str. über der Wilhelm Jung'schen Wirthschaft. Sie finden dort jeden Abend gegen sechs Uhr Mitglieder. Die regelmäßigen Geschäftsversammlungen finden am ersten Mittwoch jeden Monats statt.

J. Sch. Derartige Schulen gibt es hier nicht. Sie müssen bis zu der Anfangs Oktober stattfindenden Eröffnung der Abendschulen warten. In diesen wird der Unterricht allerdings unentgeldlich ertheilt.

H. D. 1) Es gibt genug Leute, welche Unterricht im Telegraphiren geben. Sehen Sie nur in den Anzeigespalten der Zeitungen nach und sprechen Sie bei den Betreffenden selber vor. 2) Ein wirklich guter Telegraphist wird allerdings sehr anständig bezahlt. 3) Wegen der Verdrängung des Telegraphen durch das Telephon brauchen Sie, soweit Ihre Wünsche in Betracht kommen, keine Angst zu haben.

M. H. Wir kennen eine derartige Fabrik nicht.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — The Soudan.
Columbia Th. — Mr. Wilkinson's Widows
Academy of Music — The Way of the World
Havlins — The Sheik.
Chicago Opera House — Sinbad.
Hooley's — The County Fair.
Amphitheater — A Night in Pekin.
Casino — Variety.
Lyceum — Variety.
Park Theater — Variety.

Kurz und Neu.

* Die Gattin des unter dem Namen „Silver“-Flint bekannten Baseball-Helden Frank S. Flint stand gestern als faule Miethezahlerin vor Richter Blume. Als Ankläger war John McAvoy, der Besitzer des von ihr bewohnten Hauses No. 62 Ost 25. Str. erschienen. Die Sache wurde schließlich in Güte beigelegt.

* J. D. Rosenbach beantragte gestern die gerichtliche Auflösung der „Anglo American Food Co.“, 1506 State Str., da Thomas Holmes und F. E. Cortlidge, welche mit ihm dieser Firma angehören, bei der Vertheidigung des Gewinnes nicht redlich zu Werke gegangen sein sollen.

* In kurzer Zeit soll gegen die Eigenthümer der Vergnügungsdampfer wegen Uebertretung der Rauch-Verordnung vorgegangen werden. Rauchinspektor George ist eifrig damit beschäftigt, die nöthigen Beweismaterialien zu sammeln.

* Frau Mary E. Sargent erstattete gestern dem Kreisgericht die Anzeige, daß sich John McDonough am 4. Juni d. J. auf Grund eines gefälschten Kaufbriefes in den Besitz von sechs ihr gehörigen, auf der Westseite gelegenen Grundstücken gesetzt habe. Den Werth des ihr angeblich abgeschwindelten Eigenthums gab Frau Sargent auf $2500 an.

Muß zehn Tage brummen.

Sam Boven wurde gestern vom Richter Tuley wegen Uebertretung eines richterlichen Verbots auf zehn Tage in die County-Jail gesteckt. Boven war jahrelang Buchhalter für die Patentmedicin-Fabrikanten Dr. Fahrney & Son.

Kürzlich gab er seine Stelle auf und soll Fabrikate, die den Fahrney'schen sehr ähnlich sehen, für eigene Rechnung hergestellt haben. Fahrney & Son erwirkten einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen Boven, der aber von letzterem nicht beachtet worden war.

Scheidungsklagen.

Die folgenden neuen Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Theresa gegen William Baum, wegen Grausamkeit und Trunkenheit; Amelia gegen Friederick Franke, wegen Verlassens und Ehebruchs; Mary gegen Alexander Weber, wegen Trunkenheit; Emma gegen Tabor H. Newton, wegen Grausamkeit; M. Emma gegen Inman S. Lowell, wegen Verlassens; Evelyn Russel gegen Edgar C. Smith, wegen Ehebruch.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Christian Berner, Emilie Schultz.
John Kniffen, Mary Kepp.
Michael Friel, Ann Cussek.
John H. Barnes, Lizzie W. Bittler.
John Gonwa, Mary Klotz.
Joseph Ohlhant, Marie Kattenbrun.
Franz Janke, Josephine Kaszenka.
Jacob Zuckermann, Annie Schimmel.
Jacob Tulp, Johanna Van Dyk.
Richard Hilbert, Eva Holländer.
August Elendt, Hannah Krack.
Frank Zastera, Anna Husred.
Jacob Predmore, Ella Newman.
James M. Heddens, Dota Sharp.
Charles Hennes, Mary Brüning.
Ernst Andres, Augusta Spitzer.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Eduard Rudolphy, 1725 York Str., 19 J.
Mamie Neuberg, 357 46. Str., 6 M.
Hans Mau, 262 Wine Str., 2 M.
Mabel Muck, 580 Racine Ave., 10 W.
Henry Koenig, 167 25. Place, 6 M.
Rudolph Cook, 80 Rosebud Str., 1 J. 6 M.
Isabella Höhn, 4816 Bishop Str., 5 W.
John Fleckenstein, 2953 Bonfield Str., 6 W.
Maria Fortmann, 61 J.
Friedrich Sauerteig.
Fred. Baumann, 293 Larrabee Str., 9 M.
Fr. Neuhaus, 3145 Wentworth Ave., 1 M.
J. Frank Preisig, 114 Walnut Str., 35 J.
August Roesche, 734 Larrabee Str., 52 J.
Elisabeth Zink, 62 Powens Str., 31 J.
Walter Furthoom, 3613 Cottage Grove Ave., 2 J.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Nils Rudin, zweistöck. Frame-Wohnhaus, No. 9637 Exchange Ave., $1500; W. B. Jones, zweistöck. Frame-Flats, No. 8930 Superior Ave., $2200; T. W. Gray, zweistöckige Frame-Flats, No. 4327 Madison Ave., $2400; B. Halley, zweistöck. Frame-Wohnhaus mit Keller, Mattison Ave. und 74. Str., $2500; A. J. Toolen, zweistöck. Frame-Wohnhaus, 74. Str. und Mattison Ave., $3000; Douglas Prouty, zweistöck. Brick Store und Flats, 93. Str. und Stony Island Ave., $6000; William Desait, zweistöckige Frame-Flats, 88. Str. und Cottage Grove Ave., $1000; Albert Schacht, zwei dreistöck. Stores und Flats, No. 282 und 284 Webster Ave., $14,000; Frau Ida Schiffir, zweistöck. Frame-Flats, No. 1455 Wrightwood Ave., $2400; A. M. Lawrence, zweistöckige Frame-Flats, No. 213 Jarrot Str., $1800; William Pristine, einstöck. Frame-Cottage, No. 4825 Justina Str., $1000; E. E. Spinney, zwei einstöck. Frame-Cottages, Dearborn und 108. Str., $1600; James W. Hibbard, einstöck. Frame-Cottage, No. 5120 Florence Ave., $1000; Christ. Absjary, zweistöckige Frame-Flats, No. 640 Root Str., $1900; Charles Johnson, zweistöck. Flats mit Keller, No. 5740 Morgan Str., $2500; Frau Hulda Hengst, zweistöck. Frame-Flats, No. 4926 Wood Str., $1800; John Stentzel, dreistöck. Flats, No. 630 Ashland Ave., $4000; A. Centelo, dreistöck. Store und Flats, No. 43 Chapin Str., $4000; Mary P. Campbell, zweistöck. Frame-Wohnhaus, No. 2194 Wilcox Ave., $1800; John Fisher, zweistöck. Flats, No. 862 Van Horn Str., $2500; Ole Erdwick, dreistöck. Frame-Flats, No. 1444 California Ave., $3000; Greeley Bros., einstöck. Gießerei, No. 146—150 Bunker Str., $3500; Lars Peterson, zweistöck. Flats, No. 770 Rockwell Str., $3500; Erste Schwedische M. E. Kirche, einstöck. Frame-Kirche, No. 2390—2392 W. Indiana Str., $3000; Frl. Jennie Olsen, zweistöck. Frame-Wohnhaus, Greenwood und Center Str., $2400; Maria Holupa, vierstöck. Store und Flats, No. 900—902 12. Str., $28,000; Tom Mandey, einstöck. Anbau, No. 3445 Ashland Ave., $2000; John Lakeberg, zweistöckige Frame-Flats, No. 104 Powell Str., $2200; William T. Lescher, zweistöck. Flats, No. 1492 Congreß Str., $2000.

Tadel gegen die „Panhandle“-Bahn.

Gestern wurde der Inquest in Sachen der Frau Haiser und ihres Söhnchens, welche beide bekanntlich am verflossenen Donnerstag von einem Zuge der Panhandle-Bahn in Kensington überfahren und getödtet wurden, abgehalten. Der Wahrspruch lautete auf „Tod durch unglücklichen Zufall.“ Die Geschworenen sprachen dabei den verhafteten Locomotivführer von jeder vertretbaren Schuld frei, ertheilten aber der Eisenbahngesellschaft eine scharfe Rüge, weil sie es unterlassen hatte, an dem Straßenübergange Schutzgitter anzubringen, oder aber einen Bahnwärter zu postiren.

Fiel der Polizei in die Hände.

Die Polizisten Stark und Coughlin verhafteten gestern Vormittag einen gewissen Thomas Doyle, unter der Anklage des Raubes. Vor etwa zwei Monaten nämlich wurde der No. 20 Quincy Str. wohnhafte F. McGillan von einem Frauenzimmer Namens May Hall, im Hause 416 State Str. dem Angeklagten und dessen Freund Chas. Howard vorgestellt.

Die neue Freundschaft wurde durch ein paar Glas Bier besiegelt und zwar so energisch, daß McGillan, dessen Bier ein Betäubungsmittel enthielt, alsbald bewußtlos zusammenbrach. Als er wieder zu sich kam, lag er in einer Alley minus goldener Uhr und Kette und $60 baar.

Verhängnißvolle Schlägerei.

Vor Walls Wirthschaft an der Ecke von Taylor und May Str. fand gestern eine blutige Schlägerei zwischen zwei Maurern statt, welche einen verhängnißvollen Ausgang nahm. Einer der Betheiligten wurde von seinem Gegner so schwer mißhandelt, daß er jetzt besinnungslos und mit wenig Hoffnung auf Wiederherstellung im County-Hospital liegt. Sein Name konnte nicht ermittelt werden, da selbst sein Angreifer vorgibt, ihn nicht zu kennen. Der letztere heißt Adolph Marchand und befindet sich in Haft.

* Ein herabfallender Backstein traf gestern den außerhalb des Maschinenraums stehenden John Leaders, welcher als Maschinist bei Hart Bros., 153 Franklin Str., angestellt war, gerade auf den Kopf und zerschmetterte ihm die Hirnschale. Der Verwundete wurde nach dem Michael Reese Hospital geschafft, woselbst er auf den Tod darnieder liegt. Leaders wohnt No. 162 Rhine Str.

Morgen Abend, den 23. Juli,
findet eine weitere Versammlung behufs der Trier'schen Excursion in JOHN POSTS HALLE, 913 Lincoln Ave., Ecke Wellington Ave., Lake View, statt.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigst geliebte Mutter **Maria Katharine Fortmann** im Alter von 61 Jahren am Dienstag, den 21. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, nach langem und schwerem Leiden aus dieser Welt zu sich zu rufen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 10 Uhr Morgens vom Trauerhause aus nach der St. Heinrichs-Kirche und dem Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden hinterbliebenen
9 **Kinder und Schwiegertochter.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter **Anna Vogel** im Alter von 17 Monaten und 18 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag um 1 Uhr vom Trauerhause, 169 Cornell Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern
Carl Vogel,
Anna Vogel, geb. Claußen,
Amanda und **Carl**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß **Henry Peters**, geliebter Sohn von Henry und Katie Peters, von 999 N. California Ave., am 18. Juli in New York gestorben ist. Beerdigung per C. M. St. P. R. R. am Donnerstag, den 23. Juli, 2 Uhr 10 Min. Nachm. nach Mount Olive Cemetery. Zug hält an Milwaukee Ave. und California Ave.
4 Die betrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Maggie Mette**, geb. Klein, im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Juli, um 2 Uhr, vom Trauerhause, No. 24 25. Place, aus nach Oakwoods statt. Die trauernden Hinterbliebenen. **Louis Mette**, Gatte.
Maria, Lottie, Anna, Auguste, Emilie, Kinder, nebst Verwandten.
mdo0

Danksagung.

Hiermit den Plattdeutschen Gilden, namentlich der Gilde Lake View No. 3, meinen aufrichtigen Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meiner verstorbenen Frau. 7 **M. Burghund.**

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mitglieder für den Orden Germania. Besteht im Osten seit 21 Jahren, hat 6000 Mitglieder und $30,000 Kassastand. Bezahlt $1000, $500, $250 Sterbegeld, $5 wöchentlich und freie ärztliche Behandlung und hat, ermuthigt durch die außerordentlichen Erfolge der Agitation, einen Deputy nach Chicago geschickt, um im Westen Männer und Frauen von 18—50 Jahren als Mitglieder aufzunehmen, ohne Unterschied der Religion oder Nationalität; bestimmte monatliche Beiträge; weder Zeremonien, noch Heimlichkeiten. Billige, ehrliche und öffentliche Verwaltung. Verhandlungen und Correspondenzen in Deutsch. Centralisirte Cassa. Alle, die sich bis zum 1. August melden, werden für $2 aufgenommen. Sendet Adresse nach O. 120, „Abendpost“. 11jul1w?

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein alter und ein junger Mann, um auf einem Bäckerwagen zu helfen. 40 Canalport Ave. 9

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 528 N. Halsted Str. 7

Verlangt: Ein intelligenter Junge ungefähr 15 Jahre alt, um Lozenges zu stechen. Bunte Bros. & Spoehr, 139 und 141 W. Monroe Str. 6

Verlangt: Tüchtige Leute, welche mit Privatleuten, Restaurateuren und Saloonkeeper bekannt sind, zum Verkauf für Butter, Käse und Eier. Guter Verdienst. Vorzusprechen nach 6 Abends. 521 W. 12. Str. 12

Verlangt: Ein starker Junge, um ein Pferd zu besorgen und sich im Grocery-Store nützlich zu machen. 900 N. Halsted Str. 7

Verlangt: Ein Junge. Great Western Wire Works, 198 Madison Str. 4

Verlangt: Mehrere Painter. 30 Wesson Str. 4

Verlangt: Ein junger starker Mann im Ice-Cream-Geschäft. 759 Lincoln Ave. mdo4

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. 361 W. Chicago Ave. 4

Verlangt: Wickelmacher (Bunchmakers), in Fischers Cigarrenfabrik. 591 Larrabee Str. mdo4

Verlangt: Ein guter Painter. 5233 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann zum Aushelfen im Saloon. 1071 Lincoln Ave. mido7

Verlangt: Leute, welche an der Südseite bekannt sind, für Butter, Eier und Käse zu verkaufen. Guter Verdienst. Anzufragen nach 6 Uhr Abends. 521 W. 12. Str. 7

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Arbeit im Saloon. Ecke Clinton und Monroe Str. 6

Verlangt: Ein Junge ungefähr 14 Jahre alt, leichte Arbeit, $8.00 monatlich und Kost in einer Vorstadt von Chicago. Nachzufragen 10 Uhr Morgens in Apotheke 361 Blue Island Ave. 6

Verlangt: Ein guter Mann, um Kohlen auszutragen und sich sonst nützlich zu machen. 1901 S. Clark Str. 6

Verlangt: Sofort, ein Mann, um die Küche im Boardinghaus zu übernehmen. Zu melden 159 W. Harrison Str. 6

Verlangt: Ein Treiber für ein Wholesale-Geschäft, muß verheirathet sein und an der Nordseite wohnen. Offerten G. 195, „Abendpost.“ 6

Verlangt: Peddler und Leute jeder Branche, können $3—$5 per Tag verdienen. 295 Sedgwick Str., unten.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer an Wagenarbeit. Muß Finishen können. 140 N. Robey Str. 7

Verlangt: Ein junger lediger Barkeeper, der willig ist, den Saloon reinzuhalten. Muß deutsch und englisch sprechen. 331 Wells Str., Cor. Wendel. 7

Verlangt: Ein junger Mann der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen. 253 E. North Ave. 6

Verlangt: Ein Mann zum Bügeln und Bürsten und Mädchen bei Hand zu lernen an Shopröcken. Nachzufragen die ganze Woche 850 W. North Ave. 6

Verlangt: Ein zuverlässiger Treiber für Expreßwagen. Stetiger Platz. 172 E. Van Buren Str. 6

Verlangt: Junge von 14—15 Jahren. 395 Wells Str., Ahlborns Drug Store. dmi4

Verlangt: Mehrere starke Jungen, um an Maschinen zu arbeiten. Marshall & Co. 42 W. Division Str. dimi5

Verlangt: Ein Teamster für Steinwagen. 448 W. Superior Str. modimi2

Verlangt: Carpenters, nur gute Arbeiter brauchen nachzufragen bei M. A. Brust, 519 W. 13. Str., Abends nach 6 Uhr und Sonntag Nachmittags. sa-mi1

Verlangt: Männer um Bau- und Leihverein zu vertreten, Lohn oder Commission. Cleveland, 17, 182 Dearborn Str. 14jl-12jp1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Nähmädchen. 380 North Ave., oben. 9

Verlangt: Drei gute Handmädchen und 2 an Maschinen an Shopröcken. 684 W. 20. Str. 4

Verlangt: Maschinenmädchen zum binden an Mänteln. [illegible] Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Mädchen, um im Shop zu arbeiten, stetige Arbeit. L. Otto & Co., 112 E. Van Buren Str., Top Floor. 6

Verlangt: Eine Kleidermacherin für Privatfamilie. 705 S. Halsted Str. dimido8

Verlangt: Erfahrene Finisher an Cloaks. Arbeit nach Hause gegeben. 213 Rumsey Str. dimi5

Verlangt: Finishers an Cloaks im Shop, sowie aus dem Hause zu geben. 639 Shober Str. dmi4

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 791 N. Halsted Str., Wohnung 239 Dayton Str., F. Schmidt. 20jl1w4

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen lernen wollen. 528 W. 12. Str. modimi2

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, finden Beschäftigung in der Posamentierfabrik der Novelty Trimming Works, 251 S. Franklin Str. 18jl1w1

Verlangt: Frauen und junge Töchter zum Lernen die neueste, sehr einfache, practische und zuverlässigste Zuschneidemethode; ganz neu, eben von Europa mitgebracht; ebenfalls nähen, drapieren, anpassen und fertigmachen von Kleidern, Jackets, Wraps 2c. Institut für Kleidermachen, 212 S. Halsted Str. 18jl1mt1l

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1788 N. Ashland Ave., Ecke School Str. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1725 Deming Court. mido7

Verlangt: Eine Waschfrau einmal in der Woche. 895 N. Western Ave., Ecke Wabansia Ave. 6

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. Muß zu Hause schlafen. 383 Elm Str. 7

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 5925 S. Halsted Str. mdfr4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 598 N. Robey Str. 4

Verlangt: 100 Mädchen für allerlei Hausarbeit. 507 Sedgwick Str., Frau Koeller. mdfsa4

Verlangt: Gute Mädchen für alle Hausarbeiten bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. modimi2

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. Gute Bezahlung. 427 E. Division Str. 21jl1w4

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 52 Johnson Str. 18jl1w1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1061 Lincoln Ave. mido7

Verlangt: Ein Mann mit einem Kinde von 5 Jahren wünscht eine Haushälterin. Vorzusprechen nach 6 Uhr, 22 Cornell Str. 6

Verlangt: Zwei Mädchen; eines, das etwas vom Kochen versteht, und das andere, um in der Küche zu helfen und am Tisch aufzuwarten. 791 Clybourn Ave., Saloon. mido9

Verlangt: Ein Mädchen das kochen, waschen und bügeln kann. Kleine Familie, guter Lohn. 100 Clybourn Ave. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, drei in Familie. 829 Milwaukee Ave. midofr6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, 17 bis 18 Jahre, für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 603 W. Superior Str. dimi8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 605 N. Clark Str. dmi4

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 238 W. Division Str. dimi5

Verlangt: Ein gutes zuverlässiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß waschen und bügeln können, gutes Heim, guter Lohn. Vorzusprechen im Store, 67 Waller Str. dimi6

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 517 Sedgwick Str. dimido8

Verlangt: Ein 14jähriges Mädchen für kleine Familie. 36 Edgewood Ave., nahe California und Milwaukee Ave. 6

Verlangt: Eine gute Köchin oder Mädchen, die am Ofen kochen kann. Lohn von $4 bis $6. No. 292 E. 22. Str. mido6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, in einer Familie von zwei Personen. Nachzufragen 4402 Langley Ave., zweiten Flat. mido6

Verlangt: Gutes Mädchen, 15—16 Jahre alt, für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche, muß zu Hause schlafen. 1128 Belmont Ave. 6

Verlangt: Eine Frau, um die Küche im Boardinghaus zu übernehmen. Zu melden No. 159 W. Harrison Str. 6

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen in der Küche im Restaurant. 599 N. Wells Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen bei Mann und Frau. 589 Sedgwick Str., 2. Flat. 6

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str. 6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2827 Archer Ave., im Store. 7

Verlangt: Ein kürzlich eingewandertes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 407 Blue Island Ave. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 618 Sedgwick Str. dmi4

Verlangt: Gutes Mädchen für Dining Room. 280 Sedgwick Str., Restaurant. dmi4

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 1375 N. Clark Str. dmi4

Verlangt: Eine Säugamme. Lohn $8. 587 Larrabee Str. dmi4

Verlangt: Ein braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bei gutem Lohn. 342 W. 12. Str. dimido6

Verlangt: 100 Mädchen, beste Nordseite-Familien, höchster Lohn. 518 Sedgwick Str. 20jl1w2

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 105 Sigel Str., 2. Stock. mdimi2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen 298 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn und State Str. 21-25jl4

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 453 Larrabee Str. bmi4

Verlangt: Ein reinliches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, bei Mrs. Block, 3913 Butterfield Str. dimi8

Verlangt: Köchinnen, 6—7 Dollars, zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeit. Beste Herrschaften, höchster Lohn. Stadt oder Land. Plätze frei. Abends offen. Frau Elfelt, 2003 State, Ecke 20. Str. 20jl1w6

Verlangt: Ein Mädchen, um Geschirr zu waschen. 50 W. Randolph Str. modimi2

Verlangt: 100 Mädchen für Küchenarbeit und Kindermädchen. 752 W. 12. Str., Employment Office. 17jl1w1

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Familie von Drei. 703 S. Halsted Str. modimi2

Verlangt: Mädchen aller Nationalitäten. Frauen werden gute Dienstmädchen besorgt. „The Satisfaction“, 581 N. Clark Str. 11jul1m7

Verlangt: 1000 Ordre-Köchinnen, 6-$15; Lunchköchinnen, 4—$8; Privatköchinnen, 3—$8; Hausmädchen 3—$4; Kindermädchen, 2—$4, Geschirrwaschmädchen 3—$5. 587 Larrabee Str., nahe Wisconsin. 13jul1mt0

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12noba17

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 25madm8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 459 E. Division Str. bw11

Verlangt: Gute Küchenmädchen und Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 30jun3mo11

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Junger Deutscher, besuchte eine höhere Schule und das Conservatorium zu Dresden, sucht eine Stelle als Kirchenorganist, Haus- oder Musiklehrer. Adresse C. M., „Abendpost“. mdo0

Gesucht: Ein junger Mann, 19 Jahre, sucht Stellung, am liebsten im Saloon. 278 Peoria Str. 7

Gesucht: Ein Mann sucht als Bricklayer oder Plasterer Stellung. Johann Colnick, 572 Center Ave. 7

Gesucht: Zwei intelligente tüchtige Knaben, 11—13 Jahre alt, suchen Beschäftigung. 187 W. Van Buren Str. 6

Gesucht: Ein jung verheiratheter, gebildeter Mann, welcher Caution stellen kann, wünscht eine Stelle als Collektor. Würde auch einen leichten Reiseposten übernehmen. Offerten unter A. 100, Nordseite Postoffice. mido7

Gesucht: Ein Schlosser wünscht baldige Beschäftigung. Adresse G. 190, Abendpost. 4

Gesucht: Ein junger Mann, der das Bartenden versteht, sucht passende Stelle in einer Wirthschaft. A. J., 159 Wells Str., im Saloon. 7

Gesucht: Ein junger Deutscher, 21 Jahre alt, mit guter Bildung, gelernter Gärtner, sucht Beschäftigung. Derselbe wäre auch Willens, sich an einem nachweislich rentablen Geschäft mit etwas Kapital zu betheiligen. Offerten erbeten G. 175 Abendpost. 11

Ein deutscher Maschinen-Monteur, gründlich erfahren im Maschinenbau und sonstigen gewerblichen Industrie-Anlagen, hat mehrere Jahre als Monteur und Maschinist fungirt, sucht ähnliche Stellung, möglichst in stationären Betriebs-Anlagen. Adresse erbeten A. Ernet, 96 Larrabee Str., bei Müller. 11

Gesucht: Junger fleißiger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, kann auch mit Pferden umgehen. Kann gut englisch sprechen. Adr. G. 180, „Abendpost.“ 6

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre, wünscht ein Geschäft zu erlernen, am liebsten Druckerei oder Lithographie. 7 Ashland Boul. bimi6

Gesucht: Ein junger deutscher Maurer, ein Jahr im Lande, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung im Baufach, wo er sich theoretisch weiter ausbilden könnte. Adresse R. 22 „Abendpost“. dmi5

Stellungen suchen: Frauen.

Ein Frau sucht Plätze zum Waschen. 13 Howe Str., nahe Willow. 9

Gesucht: Geübte Kleidermacherin sucht Beschäftigung in guter Familie. Frau Bloch, 187 W. Van Buren Str. 6

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wäsche für ins Haus. Frau Kammie, 159 Samuel Str. mdo6

Gesucht: Eine Wiener perfekte Kleidermacherin, noch nicht lange im Lande, wünscht in guten Privathäusern Arbeit. Adr. 187 W. Van Buren Str. 6

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Wasch- und Reinmachestellen. 172 N. Halsted Str., Room 6, Flat 1. 6

Gesucht: Eine junge Frau mit einem Kinde von 5 Jahren sucht eine gute Stelle als Haushälterin. M. Gebemer, No. 6924 State Str., nahe 69. Str. 6

Junge alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Adr. D. 58 Abendpost. dimi8

Gesucht: Plätze zum Waschen, auch wird Wäsche in's Haus genommen. 143 Schiller Str., unten. bmdo4

Wäsche wird in's Haus genommen. 32 Gardner Str., hinten. F. Stahl. dmi4

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht einen Platz in einer kleinen Familie. 1096 W. 19. Str. dimi5

Stellegesuch: Ein tüchtiges Mädchen, das keine Arbeit scheut, sucht Stelle. 587 Larrabee Str. bimi5

Geld.

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Prozent Zinsen, Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 14aprimon12

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store wegen Krankheit; billig, wenn gleich genommen. Näheres 506 Belmont Ave., Lake View. mixsa6

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft mit 7—8 Kannen täglich, mit Pferd und Wagen. 111 Mather Str. midofsa7

Zu verkaufen: Guter Saloon an State Str. für $600, wenn diese Woche genommen. Adr. K. 117, „Abendpost“. 6

Zu verkaufen: Gutgehendes Hotel, eingetretener Familienverhältnisse wegen. Näheres Auskunft Gottlob Bausch, Dundee, Ill. [illegible]

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, Candy- und Delikatessen-Store. 59 Willow Str. 6

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Saloon an W. Madison Str. Nachzufragen 648 W. Madison Str. [illegible]

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop, altes Geschäft, an der Nordseite. Adr. B. care News Depot, 276 North Ave. 6

Zu verkaufen: Ein altetablirtes Grocery-Geschäft auf der Südseite mit Pferd und Wagen. Billige Rente. Zu erfragen bei W. H. Rohman, C. o. J. B. Inderrieden Bros., 61 S. Water Str. mi—sa6

Zu verkaufen: Der beste Saloon, mit Tanzhalle, 2 Barrel Bier täglich, billige Rente, 5 Jahre Lease, spottbillig wegen dringender Abreise nach Deutschland, nicht wieder geboten. 11—13 Fremont und Wiffel Str. [illegible]

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Stock. Gute Einrichtung und Pool-Tisch. Guter Schnapps- und Biererkauf. Mehrere im Gange befindliche Fabriken in der Nähe. Wegen Geschäftsveränderung. Gute Einrichtung. Extra-Rente, da Käufer das ganze Haus miethet. Näheres beim Eigenthümer. Nachzufragen Paul Lohen, 764 Southport Ave. Morgens 8 Uhr. momifsa7

Zu verkaufen: Bäckerei, Delikatessen-, Candy-, Cigarren- und Tabak-Store. Rente $16. Zu erfragen 135 Dayton Str. mmi

Zu verkaufen: Carpenter-Shop mit Handwerkszeug und allem Zubehör und Kundschaft. Billig. J. Stiebel, 266 Mohawk Str. momisa9

Zu verkaufen: Eine gut eingerichtete Bäckerei, verbunden mit Grocery, Pferd und Wagen ist für den billigen Preis von $800 zu verkaufen, wenn gleich genommen. Zu erfragen bei Blaurock & Wagner, 108 Randolph Str. mfrmomisa4

Zu kaufen gesucht: Gutgehender Candy, Tabak und Cigarren Store mit Bäckerei. 51 W. 13. Str. dimido5

Zu verkaufen: Ein altes Boardinghaus und Restaurant. Netto Gewinn $80—$90 monatlich. Krankheitshalber sofort. Billige Rente und lange Lease. Näheres im Saloon 566 State Str. bimi6

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhshop, billig. Zu erfragen 674 S. Halsted Str. modimi2

Zu verkaufen: Saloon. 401 Blue Island Ave.

Zu verkaufen billig: Saloon, nahe Deerings Fabriken, neu eingerichtet. Adresse B. 12 Abendpost. 17jl1w1

Zu verkaufen: Umstände halber, spottbillig, ein seit 10 Jahren etablirter Candy-, Cigarren- und Tabak-Laden, verbunden mit Eis-Cream-Parlor; erst anzunehmen; vor einem englischen Theater gelegen. Nachzufragen 231 E. Halsted Str. 17jl1w4

Zu verkaufen: Ein Saloon, Krankheits halber. 5156 Laflin Str. 16jl1w2

Zu verkaufen: Ein altes Restaurant, besteht schon seit 6 Jahren, mit guter Kundschaft, wegen Todesfall. 197 W. Van Buren Str. 16jl1w9

Zu verkaufen: Eine Bäckerei mit Pferd, Wagen und Route. 18 Dollars Rente. Adresse: G. 40, „Abendpost“. 16jl1w9

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessengeschäft wegen Weltlichkeit des Besitzers. Keine Concurrenz. 727 N. Halsted Str. 16jl1w9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon. Nachzufragen 407 W. 14. Str. 16jl1w1

Zu verkaufen: Wegen Abreise, ein gutgehender Saloon mit Haus und Lot. 1619 47. Str. 16jl1w1

Zu vermiethen.

Anständige Männer können Kost und Logis erhalten. 496 W. 14. Str. midofr7

Ein oder zwei Herren finden ein freundliches Schlafzimmer, Frontroom, 1055 Marianna Ave., Lake View. bimi5

Zu vermiethen: 2 Frontbettzimmer, billig. 52 Larrabee Str. 6

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer. 382 North Ave., nahe Lincoln Park. 4

Zu vermiethen: Ein helles Lokal, eingerichtet für Schneidershop oder ähnliches Geschäft. 1007 Milwaukee Ave. 6

Zu vermiethen: 4 schöne vordere Zimmer. 299 Osgood Str. mdfr24

Ein oder zwei anständige jüdische Herren finden in deutscher Privatfamilie schönes Frontbettzimmer mit Bad. 287 E. Division Str. bimi6

Boarders verlangt: Gute deutsche Küche, neue Möbel, neu tapezirte Zimmer. $4 pro Woche. 879 [illegible] 17jl1w17

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer für 2 Herren. $3 per Monat. Separater Eingang. 320 W. Chicago Ave. 7

Zu vermiethen: Vier Zimmer und Stall für zehn Pferde. 714 N. Halsted Str. mfs6

Zu vermiethen: Ein gut möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board, bei einer anständigen Wittwe. 380 North Ave., Store. 6

Zu vermiethen: An einen anständigen jungen Mann oder Mädchen ein möblirtes Schlafzimmer. 227 N. Market Str. 6

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer an zwei anständige Herren bei einer alleinstehenden Dame. 265 S. Halsted Str. mdo9

Zu vermiethen: Freundliches Bettzimmer an 2 Arbeiter und gute Plätze zum Waschen. Frau Klein, 265 Larrabee Str. bimi6

Verlangt: Eine deutsche Wittwe wünscht einige Leute in Kost und Logis. A. Zimmermann, 153 Willow Str., nahe Clybourn Ave. 6

Zu vermiethen: Brick-Store, 70 Fuß lang. 318 Blue Island Ave. $35 Monat. 6

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 5740 School Str. 21jl1w

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board, Privatfamilie. 415 W. Chicago Ave., 2 Treppen. 21jl1w8

Eine anständige Frau sucht einige Boarders. 439 Larrabee Str. 18jl1w1

Zu vermiethen: Neuer Brick Store mit Wohnung, $25 monatlich. 916 Belmont Ave. 17jl1w1

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 536 S. North Ave. 10jul1m12

Zu miethen gesucht.

Ein alleinstehender Mann sucht Wohnung bei alleinstehender Frau oder Wittwe. Adresse erbeten unter G. 120, „Abendpost“. mido7

Ein stetiger, lediger Arbeiter wünscht bei alleinstehender Frau ein gutes Heim gewinnen. Adr. D. 58 Abendpost. dimi8

Zu miethen gesucht: 4—5 Zimmer nahe Kabelbahn. Adresse F. 59, Abendpost. [illegible]

Heirathsgesuche.

[illegible]

Unterricht.

Verlangt: Deutscher Philologe ertheilt Unterricht in der alten und neueren Sprachen. Adr. R. 29, „Abendpost“. 6

Guter Unterricht in Violin und Piano wird ertheilt. 328 S. Halsted Str. [illegible]

Zither-Unterricht in Bauhus Zither-Akademie, 63 Fullerton Ave. [illegible]

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Fords neue Lincoln Ave. Subdivision.

700 Nordseite-Lotten an Lincoln Ave., Addison Ave., Graceland Ave., Robey Str.

$625 Preis $625 und aufwärts.

Lincoln Ave. Kabel mit Ashland Ave. oder Roscoe Str. Cars zur Subdivision. C. & N. W.-Bahn nach Cuyler Station (Graceland Ave.)

Agenten auf dem Eigenthum täglich.
[illegible]
Offen Sonntag und Abends.

Davis & Brown.
18,22,24,28,29jl 90 Washington Str.

Billig! Billig!
Lotten in den Town of Lake Stock-Yards; nur $65 und aufwärts. $10 Anzahlung. $5 monatlich.
E. Melms. bw17
1787 Milwaukee Ave. Geld- und Landgeschäft.

[illegible]

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Eine wenig gebrauchte Dampfmaschine nebst Boiler, 4 Horse Power, sehr billig. Nachzufragen Sonntag 590 W. Madison Ave. sd0

Zu verkaufen: Möbel von zwei Zimmern, sehr billig. 1137 S. Western Ave. 9

Zu verkaufen: Starkes Pony, gut für Peddler. 239 School Str., Groß Park. 4

Zu verkaufen: Ein schweres, starkes Pferd. No. 194 Henry Str. 6

Zu verkaufen: Staunend billige Aschkisten. 195 N. Halsted Str. 22jl1w4

Zu verkaufen: Billig, eine Bäckerstore-Einrichtung. 1794 Milwaukee Ave. mi4

[illegible]

Persönliches.

Ein Anwalt untersucht Abstracte für $5.00. Dudley, Zimmer 1108, 142 Washington Str. 16jl1w1

Alle Arten Vorhänge werden ausgebessert und gewaschen. Adr. J. 52, „Abendpost“. 6

[illegible]

Aerztliches.

[illegible]

Geschäftstheilhaber.

[illegible]

Die Erbin.

Roman von W. E. Norris.

(20. Fortsetzung.)

„Ich glaubte, meine Cousine mißfiele Ihnen“ erwiderte Fred etwas piquirt. „Wenigstens schienen Sie, als wir vor einiger Zeit darüber sprachen, vollständig anderer Ansicht zu sein.“

Susie dachte eine Weile nach. Dann sagte sie: „Ich erinnere mich. Es thut mir leid, wenn ich ein vorschnelles Urtheil über sie abgegeben habe. Sie hatten recht. Ich kannte sie zu wenig, um mir das erlauben zu dürfen.“

„Ich glaube,“ erwiderte Fred, den Susies Ruhe merkwürdig reizte und erregte, „Sie tadelten sie damals nur, weil Sie mir etwas Unangenehmes sagen wollten. Erinnern Sie sich wohl? Sie sprachen mir Ihre Ueberzeugung aus, daß meine Cousine mir nur deshalb gefiele, weil ich durch sie, durch eine Verbindung mit ihr in den Besitz des Geldes, das mein Oheim mir entzogen hatte, zu kommen hoffte. Vermuthlich haben Sie Ihre Ansichten über mich unterdessen nicht geändert, und doch gebe ich Ihnen die Versicherung, daß ich mich um meine Cousine beworben hätte, selbst wenn sie bettelarm gewesen wäre.“

Seine gereizten Worte schienen Susie ein wenig zu überraschen. Trotzdem erwiderte sie ruhig und sanft: „Ich hege nicht den mindesten Zweifel an Ihre Worte, Mr. Musgrave. Ihre Braut hat mir soeben von Ihnen gesprochen, und ich bin überzeugt, daß Sie ihr ebenso gut sind, wie sie Ihnen — und das will viel sagen.“

Auch dies stellte Fred nicht zufrieden, aber manche Leute sind eben nicht zufriedenzustellen. Er ärgerte sich, daß Susie von einer Sache überzeugt war, von der er sie erst hatte überzeugen wollen. Er ärgerte sich, daß ihr Ruhe, ihre Gleichgültigkeit ihn um das süße Gefühl der Rache, das er hatte auskosten wollen, gebracht hatten. Leider konnte er seinen Zorn nicht mehr an Susie auslassen, denn Mrs. Fenton fand es plötzlich an der Zeit, sich auf den Heimweg zu machen, und es war selbstverständlich seine Pflicht, sie zu begleiten.

Während der Wagen sie ihrem Hotel zuführte, fragte Laura ihn plötzlich: „Was sprach Miß Moore mit dir? Erzählte sie dir, daß sie Hauptmann Claughton einen Korb gegeben hat?“

„Nein,“ antwortete Fred. „Wir haben Claughtons Namen nicht genannt. Woher weißt du diese Neuigkeit?“

„Mrs. Moore erzählte sie mir. Sie ist unglücklich über Susies Trotz und ganz untröstlich darüber, daß Hauptmann Claughton derartig behandelt worden ist.“

„Nun, wenn sie ihn nicht liebt, kann Mrs. Moore nicht verlangen, daß sie ihn heirathet,“ bemerkte Fred kurz.

„Dann hätte sie ihn aber nicht mit falschen Hoffnungen hinhalten sollen,“ meinte die Generalin. „Stille Wasser sind tief. Wer sieht es dem kleinen Dinge mit dem übermüthigen Gesichte an, daß sie im Grunde des Herzens eine Erzkokette ist!“

„Sprich nicht so gehässig über sie,“ sagte Fred. „Du hättest hören sollen wie freundlich sie dich beurtheilt.“

„Wahrscheinlich ist sie klug genug, zu wissen, daß Alles, was sie dir über mich sagte, mir zu Ohren käme. Ich mag Susie nicht leiden, und ich weiß, daß sie mich ebenfalls nicht leiden kann.“

Fred gab keine Antwort. Nach einer Weile begann Laura wieder: „Die Generalin ist eine sehr angenehme Frau. Sie war so liebenswürdig, mich darauf aufmerksam zu machen, daß sie es nicht sehr schicklich fände, daß ich mit dir im nämlichen Hotel wohnte.“

„Worauf du sie hoffentlich batest, sich nicht um Dinge zu kümmern, die sie nichts angehen?“ fragte Fred, der in der Stimmung war, einen Streit vom Zaune zu brechen.

„Nein. Ich dankte ihr für ihre gute Absicht, und da eine Liebe der andern werth ist, so rieth ich ihr, eine andre Frisur zu tragen, da bei der, die sie seit ihrer Reise angelegt hat, ihre grauen Haare in deutlichster Weise zum Vorscheine kämen.“

„Hm! Ihr scheint einander an Liebenswürdigkeit wenig nachgegeben zu haben.“

Inzwischen waren sie an Mrs. Fentons Wohnung angelangt. Laura, die die Hand bereits auf den Drücker gelegt hatte, wandte sich noch einmal Fred zu und sagte: „Wozu dich fortwährend belügen, Fred? Ich hasse die ganze Familie aus Herzensgrunde. Damit will ich nicht behaupten, daß sie meinen Haß verdient. Der General, seine Frau und Susie sind gar keine so üblen Menschen, die ich sicherlich lieben würde, wenn — wenn du es nicht thätest, Fred.“

Damit überließ sie ihren Verlobten seinen Betrachtungen, die sicherlich in diesem Augenblicke wenig heiterer Natur waren.

Dreizehntes Kapitel.

Während der kurzen Zeit, die die Familie Moore sich in Paris aufhielt, fanden mehrere Begegnungen zwischen ihr und dem Brautpaare statt. Laura bestand darauf, sie einige Tage später zu Tische einzuladen. Vergebens bat Fred sie, von diesem Vorsatze abzustehen, und sagte ihr, seiner Ansicht nach sei es eine Falschheit, den Umgang mit Menschen, die man nicht leiden könnte, zu pflegen — sie erwiderte lächelnd: „Ich nehme nicht einmal von meinen Freunden Freundlichkeiten an, ohne sie zu erwidern; wieviel weniger von meinen Feinden. Lieber Fred, wenn man nur mit Leuten verkehren wollte, die einem sympathisch sind, was für einen dürftigen Umgangskreis würde man dann haben!“

So kamen denn Moores, wurden gastlich aufgenommen und schieden nach einem Austausch verbindlicher Redensarten und Versprechungen eines baldigen Wiedersehens in London. Mrs. Fenton sprach nicht mehr über sie, als sie fort waren, doch weilten ihre Gedanken Tag und Nacht bei ihnen und brachten sie um ihren Seelenfrieden. Sie hatte Susie eine Kokette genannt; im Grunde des Herzens war sie sich bewußt, daß sie ihr mit einer derartigen Bezeichnung unrecht gethan hatte. Sie wußte ganz gut, aus welchem Grunde das junge Mädchen Hauptmann Claughtons Werbung zurückgewiesen hatte, und, was weit schlimmer war, sie war überzeugt, daß Fred es auch wisse. Wenn die Liebe auch oft blind zu sein pflegt, so ist sie dafür andrerseits zuweilen um so scharfsichtiger. Mrs. Fenton war eine sehr kluge Frau, aber selbst wenn sie es nicht gewesen wäre, so gehörte wenig Scharfblick dazu, einen so offenen Charakter wie den Freds zu ergründen. Ihr Vetter hatte sich mit ihr verlobt, weil ihre Liebe ihn gerührt hatte, vielleicht auch, weil ihre Schönheit, ihre Reize, das beständige Alleinsein mit ihr seine Sinne ein wenig erregt hatten. Aber beim ersten Wiedersehen mit Susie Moore und bei der Erkenntniß, daß sie aus Liebe zu ihm Hauptmann Claughton, ihrem getreuen Verehrer, einen Korb gegeben hatte, schwand jeder Funke von Zuneigung, die er für seine Braut zu hegen gemeint hatte, in alle Winde und die alte Liebe zu Susie erwachte allmählich in seinem Herzen. Das wußte Laura so sicher, als wenn er es ihr geschworen hätte. Sie wußte es, obgleich sein Betragen gegen sie sich unverändert gleichblieb, obgleich er keine Anstalt machte, ihr bestehendes Verhältniß zu lösen; sie ersah es aus seiner erzwungenen Heiterkeit, aus seiner Aengstlichkeit, jedes Alleinsein mit Susie zu vermeiden.

Eine stolze, großmüthige Frau hätte unter derartigen Umständen sicherlich ihrem Verlobten sein Wort zurückgegeben. Mrs. Fenton aber war weder stolz noch großmüthig. Sie hatte zu viel Elend im Leben durchgemacht, um stolz sein zu können, und Großmuth war ein Gefühl, das ihr völlig fern lag. Vielleicht hielt sie es schon für einen Beweis außerordentlicher Großmuth, daß sie schwieg und die Gedanken, die ihr Inneres stürmisch erregten, nicht in Worte kleidete, daß sie es Fred nicht verrieth, wie unbeschreiblich sie Susie verachtete. Hatte sie nicht Grund, ein Mädchen zu verachten, das, bei einem hübschen, ansprechenden Aeußeren, nicht so viel Verstand besaß, um den Mann, den es liebte, fest an sich zu fesseln? Wenn dies unbedeutende Mädchen auch jetzt den Sieg über sie, die kluge gewitzigte Frau, davonzutragen drohte, so änderte das wenig in Mrs Fentons Urtheil über Susie. Was sie aber auch dachte, sie hütete sich, es auszusprechen, und da die Versuchung dazu immer größer wurde, und sie ihr schließlich bei fortwährendem Alleinsein mit Fred zu unterliegen fürchtete, so überraschte sie ihren Verlobten eines Tages mit folgender Mittheilung: „Weißt du, was ich gethan habe? Ich habe nach London telegraphirt und meine Rückkunft angemeldet. Wenn es dir recht ist, verlassen wir morgen Paris. Ich kenne es jetzt so gründlich, daß ich mich bereits von hier fortzusehnen beginne.“

Fred war mit der raschen Abreise völlig einverstanden. Seine Bereitwilligkeit, jeder ihrer Launen nachzugeben, schien ihr kein ganz günstiges Zeichen; immerhin war er bemüht, ihr zu Gefallen zu leben, und man wird es ihr nicht verdenken, wenn sie sich in dem Gedanken gefiel, ein so gefügiger Bräutigam werde sich auch leicht in einen ergebenen Ehemann verwandeln lassen.

So reisten sie denn schon am nächsten Tage nach London, wo ihrer mancherlei Geschäfte harrten. Die Nachricht ihrer Verlobung hatte sich bereits in der Stadt verbreitet und Laura hatte täglich zahlreiche Gratulanten zu empfangen. Außerdem hatte sie, da die Hochzeit im nächsten Monat stattfinden sollte, Vorbereitungen aller Art zu treffen. Von allen Seiten strömten Geschenke herbei. Sir James Le Breton kam extra vom Lande herein, um seiner herzlichen Freude Ausdruck zu geben und dem glücklichen Paar zwei Leuchter zu schenken; Doktor Drysdale sandte einen Check und einen langen, liebenswürdigen Brief, worin er sich den Vorzug erbat, bei der Trauung Vaterstelle bei der Braut zu vertreten. Freds Freunde und Bekannte meldeten sich ebenfalls bei ihm, und so war das Alleinsein des Brautpaares, das eins von ihnen ersehnte, einstweilen beständig unterbrochen und gestört.

(Fortsetzung folgt.)